



PROTOKOLL

Sitzung Nr. 2/2025
Dienstag, 21. Januar 2025
18:00 - 20:40 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 31. März 2025

Vorsitz:	Angela Penkov	SP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmenzählende:	Dr. Mirjam Senn Severin Brüngger	SP FDP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 31 Mitglieder	
Entschuldigt:		
Ganze Sitzung:	Markus Leu Stefan Oetterli Thomas Weber Roland Hauser	SVP SVP SP Die Mitte
Anfang der Sitzung:	Matthias Frick	SP
Schluss der Sitzung:	Nicole Herren	FDP

TRAKTANDEN

1	Wahlvorschlag des Stadtrats für die externen Mitglieder der Verwaltungskommission SH POWER für die Legislatur 2025-2028	Seite 11
2	Antrag des Büros des Grossen Stadtrats: Festsetzung der Höhe des einfachen Sitzungsgeldes des Grossen Stadtrats für die Amtsperiode 2025-2028 gemäss Geschäftsordnung Art. 10 Abs. 3	Seite 18
3	Vorlage des Stadtrats vom 3. September 2024: Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)»	Seite 22

PENDENTE GESCHÄFTE**Vorlagen des Stadtrats, Petitionen, Volksmotionen, Motionen, Interpellationen, Postulate, Volkspostulate, Kleine Anfragen, Diverses****Nr., Von, Titel des Geschäfts****Vorlagen des Stadtrats**

29.08.2023	Vorlage des Stadtrats: Eignerstrategie SH POWER 2023 und Bericht zu laufenden Projekten	Geschäftsprüfungs-kommission
13.02.2024	Vorlage des Stadtrats: Umstellung alte Baurechtsverträge auf Referenzzinssatz	Geschäftsprüfungs-kommission
13.02.2024	Vorlage des Stadtrats: Teilrevision Stadtverfassung, Erweiterung Volksrechte durch Einführung des Volkspostulats	7-er Spezialkommission
28.05.2024	Vorlage des Stadtrats: Aufwertung Rheinuferpromenade (Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Schaffhausen an den Rhein»)	11-er Spezialkommission
24.09.2024	Vorlage des Stadtrats: Schülerhort Frohberg Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 14. November 2024 zur Vorlage des Stadtrats vom 24. September 2024: Schülerhort Frohberg	Geschäftsprüfungskommission
05.11.2024	Vorlage des Stadtrats: Botschaft zur «Volksinitiative für eine verbindliche Verkehrsentslastung in Wohngebieten (Entlastungsinitiative)»	Baufachkommission
12.11.2024	Vorlage des Stadtrats: Anpassung des Berechnungsmodells der Abgeltung der Städtischen Werke SH POWER	Geschäftsprüfungskommission
26.11.2024	Vorlage des Stadtrats: Bauabrechnung Aufwertung Sportanlage Schweizersbild	Geschäftsprüfungskommission
03.12.2024	Vorlage des Stadtrats: Rahmenkredit 2025+ für den Ausbau von Wärmeverbünden	9-er Spezialkommission
03.12.2024	Vorlage des Stadtrats: Teilrevision der «Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend die Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte»	9-er Spezialkommission

Petitionen

Keine.

Volksmotion

- 07.05.2024 **Nr. 1/2024: Volksmotion:** Toilettenreinigung mit anständiger Entlohnung (Reinigungsmotion)
Antwort des Stadtrats auf die Volksmotion Nr. 1/2024:
Toilettenreinigung mit anständiger Entlohnung (Reinigungsmotion)
(*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)

Motionen

- 22.02.2022 **Nr. 2/2022: Motion von Matthias Frick (SP):** Parkierungsverordnung
14.03.2023 **Nr. 2/2023: Motion von Urs Tanner (PUSH):** Öffentlichkeitsprinzip radikal, einfach, transparent & unbürokratisch
21.05.2024 **Nr. 2/2024: Motion von Angela Penkov (SP):** Stellvertretungen im Grossen Stadtrat
04.06.2024 **Nr. 3/2024: Motion von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP):** Kita Altstadt
26.08.2024 **Nr. 4/2024: Motion von Thomas Stamm (SVP) und Thomas Weber (SP):** Auswirkungen und Massnahmen bezüglich Reform des Finanzausgleichs

Interpellationen

Keine.

Postulate

- 19.12.2023 **Nr. 27/2023: Postulat von Stephan Schlatter (FDP):** Gezielter Einsatz der Stadtbildkommission
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 27/2023 vom 19. Dezember 2023 von Stephan Schlatter (FDP): Gezielter Einsatz der Stadtbildkommission (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
22.01.2024 **Nr. 2/2024: Postulat von Thomas Stamm (SVP):** Konzept Vereins- und Schulsport in städtischen Turnhallen
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 2/2024 vom 22. Januar 2024 von Thomas Stamm (SVP): Konzept Vereins- und Schulsport in städtischen Turnhallen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
23.01.2024 **Nr. 3/2024: Postulat von Sandra Schöpfer (EDU):** Kinder- und Jugendheim in der Liegenschaft Ringkengässchen 5
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 3/2024 vom 23. Januar 2024 von Sandra Schöpfer (EDU): Kinder- und Jugendheim in der Liegenschaft Ringkengässchen 5 (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
Postulatstextänderung zum Postulat Nr. 3/2024 von Sandra Schöpfer (EDU) vom 23.01.2024: Kinder- und Jugendheim in der Liegenschaft Ringkengässchen 5
22.03.2024 **Nr. 8/2024: Postulat von Urs Tanner (PUSH):** Gratis-Bus fahren bis 25 in der Stadt Schaffhausen (Kernzone 810)
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 8/2024 vom 22. März 2024 von Urs Tanner (PUSH): Gratis-Bus fahren bis 25 in der Stadt Schaffhausen (Kernzone 810) (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
02.04.2024 **Nr. 9/2024: Postulat von Thomas Weber (SP):** Zeitgemässe Steuer- software für Schaffhausen

- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 9/2024 vom 2. April 2024 von Thomas Weber (SP): Zeitgemässe Steuersoftware für Schaffhausen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 02.04.2024 **Nr. 10/2024: Postulat von Gaéтан Surber (Junge Grüne):** Keine APG-Plakatstände in der Altstadt
- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 10/2024 vom 2. April 2024 von Gaéтан Surber (Junge Grüne): Keine APG-Plakatstände in der Altstadt (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 07.05.2024 **Nr. 12/2024: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Sicher zur Schule Emmersberg.
- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 12/2024 vom 7. Mai 2024 von Daniela Furter (Grüne): Sicher zur Schule Emmersberg (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 04.06.2024 **Nr. 13/2024: Postulat von Martin Egger (FDP):** Busfahrgäste nicht im Regen stehen lassen!
- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 13/2024 vom 4. Juni 2024 von Martin Egger (FDP): Busfahrgäste nicht im Regen stehen lassen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 02.07.2024 **Nr. 15/2024: Postulat von Nicole Herren (FDP):** Grillplätze und Bänkli im Schaffhauser Wald
- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 15/2024 vom 2. Juli 2024 von Nicole Herren (FDP): Grillplätze und Bänkli im Schaffhauser Wald (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 02.07.2024 **Nr. 16/2024: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Invasive Neophyten bekämpfen
- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 16/2024 vom 2. Juli 2024 von Daniela Furter (Grüne): Invasive Neophyten bekämpfen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 03.09.2024 **Nr. 18/2024: Postulat von Urs Tanner (PUSH), Felix Derksen (Die Mitte), Dr. Bernhard Egli (GLP), Christoph Hak (GLP), Lukas Ottiger (GLP), Rainer Schmidig (EVP) und Daniel Spitz (GLP):** Begegnungsort Kirchhofplatz
- 17.09.2024 **Nr. 19/2024: Postulat von Michael Mundt (SVP):** Parkleitsystem für die Stadt Schaffhausen – ein neuer Anlauf
- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 19/2024 vom 17. September 2024 von Michael Mundt (SVP): Parkleitsystem für die Stadt Schaffhausen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 17.09.2024 **Nr. 20/2024: Postulat von Hermann Schlatter (SVP):** Stärkung des innerstädtischen Gewerbes durch vergünstigtes Parkieren
- 29.10.2024 **Nr. 21/2024: Postulat von Christian Ranft (SP):** Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagne zu sexualisierter Gewalt und Victim Blaming
- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 21/2024 vom 29. Oktober 2024 von Christian Ranft (SP): Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagne zu sexualisierter Gewalt und Victim Blaming (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 26.11.2024 **Nr. 23/2024: Postulat von Urs Tanner (PUSH):** Wie unterstützen wir den FCS?
- 17.12.2024 **Nr. 24/2024: Postulat von Felix Derksen (Die Mitte) und Daniela Furter (Grüne):** Mobilitätskonzept für Grossveranstaltungen

Verfahrenspostulate

- 27.03.2024 **Nr. 9/2024: Verfahrenspostulat von Urs Tanner (PUSH):** Revision Art. 57, fertig Geheimhaltungspolitik!
- 29.10.2024 **Nr. 22/2024: Verfahrenspostulat von Rainer Schmidig (EVP) und Hermann Schlatter (SVP):** Einführung einer 2. Lesung bei der Beratung von Verordnungen

Kleine Anfragen

- 21.09.2021 **Nr. 45/2023: Kleine Anfrage von Urs Tanner (PUSH):** Summerwis, quo vadis Teil 2?
- 22.11.2024 **Nr. 31/2024: Kleine Anfrage von Martin Egger (FDP):** Warum verstösst die Umverteilungsmotion nicht gegen die Bundesverfassung und warum wurde sie nicht für ungültig erklärt?
- 06.12.2024 **Nr. 32/2024: Kleine Anfrage von Christoph Hak (GLP):** Exponate mit unklarer Herkunft im Museum zu Allerheiligen
- 17.12.2024 **Nr. 34/2024: Kleine Anfrage von Bea Will (SP):** Schaffhauser Standort für den Berta - Rahm Pavillon (1958 SAFFA - Ausstellung, Zürich)
- 06.01.2025 **Nr. 1/2025: Kleine Anfrage von Christian Hunger (SP):** Schaffhausen als Kulturhauptstadt Schweiz?

Diverses

- **Wahlvorschlag des Stadtrats** für die externen Mitglieder der Verwaltungskommission SH POWER für die Legislatur 2025 – 2028
- **Antrag des Büros des Grossen Stadtrats** vom 6. Januar 2025: Festsetzung der Höhe des einfachen Sitzungsgeldes des Grossen Stadtrats für die Amtsperiode 2025 – 2028: Erhöhung des einfachen Sitzungsgeldes um 15 Franken von 150 Franken auf 165 Franken
- **Bildprotokoll der Illustratorin Kooni**, Lea Wäckerlin vom schönen Präsidialfest und ein Sugus

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 Wahlvorschlag des Stadtrats für die externen Mitglieder der Verwaltungskommission SH POWER für die Legislatur 2025-2028

Der Stadtrat beantragt dem Grossen Stadtrat die Wahl von Dr. Anna Roschewitz, Marco Letta und Nadine Brauchli als externe Fachmitglieder in die Verwaltungskommission SH POWER für die Legislatur 2025-2028.

Die Wahl der externen Mitglieder der Verwaltungskommission SH POWER für die Legislatur 2025-2029 erfolgt in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat).

Gewählt wurden:

- Dr. Anna Roschewitz
- Marco Letta
- Nadine Brauchli

Traktandum 2 Antrag des Büros des Grossen Stadtrats: Festsetzung der Höhe des einfachen Sitzungsgeldes des Grossen Stadtrats für die Amtsperiode 2025-2028 gemäss Geschäftsordnung Art. 10 Abs. 3

Antrag: Das Büro beantragt das einfache Sitzungsgeld für die Amtsperiode 2025-2028 um 15 Franken von 150 Franken auf 165 Franken zu erhöhen. Der Grosse Stadtrat wird ersucht, einen entsprechenden Beschluss zu erlassen.

Dem Antrag des Büros wird mit 18 : 9 Stimmen, bei 5 Enthaltungen, zugestimmt.

Das einfache Sitzungsgeld beträgt somit per 01.01.2025 165 Franken.

Traktandum 3 Vorlage des Stadtrats vom 3. September 2024: Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)»

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 3. September 2024: Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» und den Bericht und Antrag der Baufachkommission vom 18. Dezember 2024 **sowie die heute beschlossenen Änderungen** in der **Schlussabstimmung mit 22 : 7 Stimmen, bei 2 Enthaltungen**, wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 3. September 2024 betreffend Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» sowie vom Bericht und Antrag der Bau-fachkommission vom 18. Dezember 2024.
2. Die Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» wird dem Stimmberechtigten mit dem Antrag auf Ablehnung unterbreitet.
3. Der Initiative wird folgender Gegenvorschlag gegenübergestellt. Die Stadt-verfassung vom 25. September 2011 (RSS 100.1) wird wie folgt geändert (neu):

Art. 2

¹ In Verantwortung für die heutigen und zukünftigen Generationen ist die Stadt einer ökologischen, wirtschaftlichen und sozial nachhaltigen Entwicklung ver-pflichtet.

² Im Rahmen ihrer rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten

- a) stützt und stärkt sie die Eigenverantwortung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner;
- b) schafft sie die Voraussetzungen für ein sicheres, menschenwürdiges und auf gegenseitigem Respekt und Solidarität beruhendes Zusammenleben;
- c) trifft sie Massnahmen zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der Umwelt;
- d) bietet sie attraktive Rahmenbedingungen zum Wohnen, Arbeiten und für die Freizeit;
- e) fördert sie den Wirtschaftsstandort Schaffhausen;
- f) fordert und fördert sie die gesellschaftliche und berufliche Integration;
- g) Steht sie ein für ein vielseitiges und bedarfsgerechtes Bildungs- und Betreuungsangebot und ein breitgefächertes Sportangebot, insbesondere im Jugend- und Breitensport;
- h) fördert sie die Kultur in ihrer Vielfalt;

³ **Die Stadt sorgt in allen Quartieren für öffentliche Grün- und Freiräume, die ökologischen, sozialen und sportlichen Nutzungen dienen.**

4. Der Gegenvorschlag wird den Stimmberechtigten mit dem Antrag auf Zustimmung unterbreitet.
5. Für den Fall, dass sowohl die Volksinitiative als auch der Gegenvorschlag ange-nommen werden, empfiehlt der Grosse Stadtrat, dem Gegenvorschlag in der Stichfrage den Vorzug zu geben.
6. Der Grosse Stadtrat genehmigt **einen Verpflichtungskredit** von 470'000 Franken (IER00204) für die Planung der Erneuerung der **Sport- und Quartierinfrastruktur** auf GB 1609. **Dabei sollen im Minimum folgende Nutzungsmöglichkeiten be-rücksichtigt werden: Fussballinfrastruktur gemäss Anforderungen für 1. Liga Spielbetrieb, Quartierzentrum und Clubhaus mit Gastronomieange-bot, für erhöhte Nutzung ausgelegte Fussballplätze sowie Garderoben-infrastruktur für 4 Fussballplätze.**

BEGRÜSSUNG

Die **Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 2 vom 21. Januar 2025 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen und Stadträte, der Medienberichterstatte(r)innen und Medienbericht(er)statter sowie der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und an den Bildschirmen.

Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)

Bevor wir in die Sitzung starten, möchte ich mich nochmals ganz herzlich bei Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Stimme am 7. Januar 2025 bedanken und natürlich für die humorvollen, kreativen und liebenswerten Beiträge an meiner Präsidialfeier. Ich habe den Abend sehr genossen und ich bin nicht nur um einige Krawatten, tolle Gutscheine und Getränke, eine Playlist und einen Stern in der Galaxie bereichert, sondern auch um das Vertrauen, dass wir hier in diesem Rat gut parteiübergreifend zusammenarbeiten können. Machen wir weiter so.

PROTOKOLL

Die Ratsprotokolle Nr. 15/16 vom 29. Oktober 2024, Nr. 17 vom 12. November 2024, Nr. 18/19/20 vom 26. November 2024, Nr. 21 vom 10. Dezember 2024, Nr. 22 vom 17. Dezember 2024 und Nr. 1 vom 7. Januar 2025 sind noch in Bearbeitung und können deshalb nicht genehmigt werden.

MITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN

Seit der letzten Ratssitzung haben Sie folgende Unterlagen erhalten oder liegen heute auf Ihren Pulten auf:

- Wahlvorschlag des Stadtrats für die externen Mitglieder der Verwaltungskommission SH POWER für die Legislatur 2025 – 2028
- Antrag des Büros des Grossen Stadtrats vom 6. Januar 2025: Festsetzung der Höhe des einfachen Sitzungsgeldes des Grossen Stadtrats für die Amtsperiode 2025 – 2028: Erhöhung des einfachen Sitzungsgeldes um 15 Franken von 150 Franken auf 165 Franken
- Antwort des Stadtrats vom 14. Januar 2025 auf die Kleine Anfrage Nr. 30/2024 vom 29. Oktober 2024 von Urs Tanner (PUSH): «Humorbank?»
- Bildprotokoll der Illustratorin Kooni, Lea Wäckerlin vom schönen Präsidialfest und ein Sugus

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Der **Stadtrat meldet keine neuen Vorstösse als verhandlungsbereit.**

Die **Fach- und Spezialkommissionen melden ebenfalls keine neuen Geschäfte als verhandlungsbereit.**

ANWESENHEITSKONTROLLE

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Ich bitte die Stimmenzählenden, sich bereit zu halten.

Zu Beginn der Sitzung wird eine Anwesenheitskontrolle durchgeführt. Drücken Sie dazu die Taste 1 auf Ihrem Abstimmungsgerät. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmenzählenden. Bitte drücken Sie die Taste erst, wenn der Countdown läuft. Sie haben 30 Sekunden Zeit dafür.

Die Anwesenheitskontrolle beginnt JETZT.

Es sind **31 Ratsmitglieder** anwesend.

(Markus Leu (SVP), Stefan Oetterli (SVP), Thomas Weber (SVP) und Roland Hauser (Die Mitte) sind für die ganze Sitzung entschuldigt. Matthias Frick (SP) ist für den Anfang der Sitzung entschuldigt.)

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

Das Büro schlägt Ihnen folgende Zuweisungen vor:

- **Vorlage des Stadtrats** vom 5. November 2024: Botschaft zur «Volksinitiative für eine verbindliche Verkehrsentlastung in Wohngebieten (Entlastungsinitiative)» an eine **9-er Spezialkommission** (Vorsitz: FDP/Die Mitte-Fraktion) zuzuweisen.

Lukas Ottiger (GLP)

Die GLP/Grüne/Junge Grüne/EVP/PUSH-Fraktion beantragt die Botschaft zur «Volksinitiative für eine verbindliche Verkehrsentlastung in Wohngebieten (Entlastungsinitiative)» der Baufachkommission zuzuweisen. Begründung: Thematisch geht es bei dieser Vorlage eindeutig und ausschliesslich um den Verkehr. Wir sehen deshalb keinen Grund, dies nicht in der dafür zuständigen Kommission zuzuweisen. Diese ständige Kommission hat bereits fixierte Sitzungstermine und die Traktandenliste ist aktuell überschaubar. Wir sind so also auch einiges effizienter unterwegs, wenn wir das der Baufachkommission zuweisen und das wollen wir doch alle. Besten Dank für die Unterstützung.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 1):

9-er Spezialkommission: 3 Stimmen

Baufachkommission: 27 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Die **Vorlage des Stadtrats** vom 5. November 2024: Botschaft zur «Volksinitiative für eine verbindliche Verkehrsentlastung in Wohngebieten (Entlastungsinitiative)» wird somit an die **Baufachkommission** überwiesen.

- **Vorlage des Stadtrats** vom 3. Dezember 2024: Teilrevision der «Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend die Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte» an die **Geschäftsprüfungskommission** zuzuweisen.

Severin Brüngger (FDP)

Ich beantrage Ihnen, diese Vorlage einer 9-er Spezialkommission zuzuweisen und zwar deshalb, weil vor allem auch die nächste Vorlage, der Rahmenkredit 2025+ eine sehr grosse Sache ist mit 110 Mio. Franken mit einer Volksabstimmung. Da möchten wir doch alle Kräfte bündeln und dass wir so gut in eine Volksabstimmung gehen

können. Natürlich mit der Voraussetzung, dass wir diese 9-er Spezialkommission schnell bilden, Leute in die Kommission schicken, die auch verfügbar sind bei den vorgeschlagenen Terminen und wir das so schnell als möglich abhandeln können.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 2):

Geschäftsprüfungskommission: 4 Stimmen

9-er Spezialkommission: 24 Stimmen (Vorsitz: FDP/Die Mitte-Fraktion)

Enthaltungen: 3 Stimmen

Die **Vorlage des Stadtrats** vom 3. Dezember 2024: Teilrevision der «Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend die Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte» wird somit an eine **9-er Spezialkommission** überwiesen.

- **Vorlage des Stadtrats** vom 3. Dezember 2024: Rahmenkredit 2025+ für den Ausbau von Wärmeverbünden an die **Geschäftsprüfungskommission** zuzuweisen.

Severin Brüngger (FDP): Antrag eine 9-er SPK

Ich beantrage auch hier eine 9-er Spezialkommission.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 3):

Geschäftsprüfungskommission: 2 Stimmen

9-er Spezialkommission: 29 Stimmen (Vorsitz: GLP/Grüne/Junge Grüne/EVP/PUSH-Fraktion)

Enthaltungen: 1 Stimme

Die **Vorlage des Stadtrats** vom 3. Dezember 2024: Rahmenkredit 2025+ für den Ausbau von Wärmeverbünden wird somit an eine **9-er Spezialkommission** überwiesen.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen dazu. Die Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

Traktandum 1 Wahlvorschlag des Stadtrats für die externen Mitglieder der Verwaltungskommission SH POWER für die Legislatur 2025 – 2028

Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)

Sie haben den Wahlvorschlag des Stadtrats inklusive Lebensläufe der externen Mitglieder am 8. Januar 2025 erhalten. Der Stadtrat beantragt dem Grossen Stadtrat die Wiederwahl von Dr. Anna Roschewitz, Nadine Brauchli und Marco Letta als externe Fachmitglieder in die Verwaltungskommission (VK) SH POWER für die Legislatur 2025 – 2028.

Wünscht der Stadtrat Ausführungen dazu? Wünschen die Fraktionen Ausführungen dazu?

Severin Brüngger (FDP)

Ich spreche für die FDP/Die Mitte-Fraktion. Wie alle vier Jahre schlägt uns der Stadtrat die Kandidaten für die VK von SH POWER vor. Dieses Jahr erhielten wir den Vorschlag zehn Tage vor der heutigen Sitzung.

Zuerst muss ich mich selbst an der Nase nehmen. Wir hätten die vom Stadtrat vorgeschlagenen Kandidaten zu uns in die Fraktion einladen sollen, um ein Hearing durchzuführen. Ich muss ganz ehrlich gestehen, ich kennen die Kandidatinnen und den Kandidaten nicht persönlich und was ich jetzt sage, ist auch nicht persönlich gegen diese Personen gemeint. Ich muss einfach sagen, wir alle kennen diese Leute viel zu wenig. Deshalb wäre es vielleicht besser, man würde allgemein vorher ein Hearing machen.

Grossen Respekt habe ich vor diesen Leuten. Sie engagieren sich auch für unsere Stadt. Sie bekleiden ein Amt in einer Verwaltungsabteilung und deshalb müssen wir darüber reden, denn die VK ist eine sehr wichtige Kommission. Sie ist nicht nur die strategische Führungsebene, nein, wir schenken ihr ein grosses Vertrauen, haben doch wir die Oberaufsicht über die städtischen Werke.

Nun, was ist der Leistungsausweis dieser VK der letzten vier Jahre?

Die städtischen Werke versorgen uns zuverlässig mit Strom, Gas, Wasser und sorgen für eine einwandfreie Siedlungsentwässerung. Das ist sehr gut.

Ansonsten gibt es schon ein paar Baustellen.

Wärmeverbünde

Ein grosses Chaos, das nur dank einer Volksmotion und dem Einsatz der Freisinnigen langsam auf Kurs kommt, wobei es noch grosse Anpassungen am vorgelegten Lösungsvorschlag braucht. Selbst konnten nur wenige Projekte umgesetzt werden, diese wurden massiv teurer und die Kasse des Rahmenkredits ist schon leer.

Was hat die VK dabei gemacht? Wir wissen es nicht genau.

Übergriffe in den freien Markt

SH POWER konkurriert nach wie vor private lokale Betriebe. Heizung/PV-Anlagen/Elektroinstallationen/Ladestationen etc.

Als würde das Strassenverkehrsamt Ihnen noch anbieten, Ihr Auto zu reparieren, wenn sie schon mal da sind. Die Leute können das bestimmt auch.

Oder die Steuerverwaltung könnte mir die Steuererklärung ausfüllen. Dies ohne jegliches unternehmerische Risiko.

Im Übrigen weiss weder SH POWER und somit die VK nicht einmal, ob die Geschäfte im freien Markt profitabel sind. Die Frage ist, was macht da die VK? Stützt sie die Strategie oder nicht? Man weiss es nicht. Hat die VK jemals eine Budgetberatung des Grossen Stadtrats hier bei uns angeschaut oder eine lokale Zeitung gelesen? Ich weiss es nicht.

Ich nehme an, weiss es jedoch nicht, dass die bisherigen bürgerlichen VK-Mitglieder Hermann Schlatter (SVP) und Lukas Ottiger (GLP) zum Beispiel eine Abspaltung der Marktgeschäfte unterstützen würden. Was haben jedoch die drei Fachexperten dazu gesagt? Ich weiss es nicht, wahrscheinlich Nein, sonst hätte man eine Mehrheit gehabt.

Globalbudget

Seit Jahr und Tag, seit ich in diesem Rat bin, war es immer ein Thema bei jeder Debatte. Alle sehen es. Okay, fast alle. Was hat die VK gemacht? Weshalb beharrt man stur auf dem Globalbudget? Wäre es nicht an einer VK, die strategische Führung von SH POWER, die Geschäftsleitung aufzufordern, dieses Problem progressiv zu lösen? Oder unterstützt man einfach die Strategie Mikado? Aussitzen und wer sich zuerst bewegt, hat verloren.

Es stellt sich die Frage, ob die VK ihre Rolle als strategische Führungsebene, als Aufsichtsorgan, wahrnimmt. Oder, ob man einfach nur dem Stadtpräsidenten und dem Geschäftsführer blind nachrennt.

Wir sind enttäuscht, das hören Sie auch, und hoffen mit diesem Appell die fremden Fachexperten etwas aufzuwecken.

Nach all dem Vorgebrachten scheint es logisch, dass für uns die zur Wahl stehenden Mitglieder so nicht wählbar sind.

Insbesondere, und das tut mir leid, dass ich das öffentlich so sagen muss, Anna Roschewitz. Mit allem Respekt, ich habe persönlich nichts gegen sie, aber sie ist eine langjährige Freundin unserer Baureferentin. Die Baureferentin war Mitglied einer Begleitkommission der Firma Novatlantis GmbH, die Frau Roschewitz gehörte. Die Firma hat auch schon Aufträge der Stadt erhalten. Ich habe das in einer Kleinen Anfrage vor etwa zwei Jahren dargestellt.

Ich verstehe nicht, weshalb man solch wirklich heikle Verstrickungen überhaupt vorschlägt. Ich würde mich selber sehr schlecht fühlen, einem so engen Freund und Geschäftspartner einen solchen Job zu ermöglichen. Wir brauchen keine Vertretung des Stadtrats in der VK. Sie haben bereits eine Vertretung, den Stadtpräsidenten. Wir brauchen eine VK, die ihre Aufgaben erfüllt und unabhängig ist.

Ist die VK wichtig? Sind die Leute wichtig? Natürlich sind diese wichtig. Ist es wichtig, dass in der VK eine gute Stimmung herrscht? Ja, aber viel wichtiger ist, dass die VK

eine Strategie für die Bürgerinnen und Bürger entwickelt und umsetzt. Und das hat sie meiner Meinung nach schlicht nicht getan in den letzten vier Jahren.

Wir wollen eine saubere und sichere Grundversorgung zu guten Preisen für unsere Bevölkerung. Wir wollen ein transparentes Budget und keine Konkurrenz für unser Gewerbe. Wir wollen keine Ideologen, die dem Stadtrat nachrennen.

Wir beantragen eine geheime Wahl nach Art. 66 der GO, bei derer die FDP/Die Mitte-Fraktion die vorgeschlagenen Mitglieder nicht wählen wird.

Nur der Stadtrat kann uns die Mitglieder für die VK vorschlagen. Wir möchten deshalb vor einer Wahl die Kandidaten zu einem Hearing einladen und danach entscheiden. Wer 100% hinter diesen Kandidaten so stehen kann, kann den Namen später aufschreiben. Ansonsten kann leer eingelegt werden. Wir selber können keinen Vorschlag machen, deshalb müssen Sie sich auch keine Sorgen machen. Das absolute Mehr ist in diesem Fall ja sicher.

Im Prinzip haben wir hier gar keine Wahl. In Zukunft sollten wir uns überlegen, ob wir die Kandidaten zuerst in eine Kommission schicken und dann in die Fraktionen einladen, damit wir ein Fundament haben für diese Entscheidungen. So ist es schwierig. Das wäre analog dem Kantonsrat allenfalls zu empfehlen.

Nichts für ungut. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich sage gerne etwas zu den vorher gemachten Ausführungen, ohne ins Detail zu gehen.

Nach Art. 7 Abs. 1 lit. c der Organisationsverordnung schlägt der Stadtrat dem Grossen Stadtrat für die Besetzung der siebenköpfigen VK drei externe Mitglieder zur Wahl vor, welche besondere Fach- und Branchenkenntnisse einbringen können. Diese Regelung wurde im Rahmen der Überarbeitung der Organisationsverordnung im Jahre 2020 durch den Grossen Stadtrat eingefügt.

Anlässlich der zweiten Sitzung der Legislatur vom 23.02.2021 wurden Dr. Anna Roschewitz, selbständige Energieberaterin, Marco Letta, Leiter der Stadtwerke St. Gallen und Nadine Brauchli, Bereichsleiterin Energie und Mitglied der Geschäftsleitung beim Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen vom Grossen Stadtrat in stiller Wahl gemäss Art. 66 Geschäftsordnung für die Legislatur 2021 – 2024 als externe Fachmitglieder in die VK SH POWER gewählt.

Die Ausführung, dass wir das machen wie jedes Jahr, stimmt so nicht. Es ist das zweite Mal, dass wir es machen. Die drei externen Mitglieder gibt es erst seit 2021 und diese wurden 2021 gewählt und es geht darum, diese jetzt wieder zu wählen und zu bestätigen.

Wenn die Wiederwahl dieser drei oder einer dieser drei VK-Mitglieder heute in Frage gestellt wird, müssten ja konkrete Hinweise vorliegen, dass sie den Anforderungen an dieses Amt nicht oder nicht mehr gewachsen wären oder sich aufgrund ihres Verhaltens in der VK oder in der Öffentlichkeit für dieses disqualifiziert hätten.

Dafür gibt es aber aus Sicht des Stadtrats keinerlei Hinweise, im Gegenteil. Sie haben sich in den vergangenen vier Jahren in der VK und weiteren Gremien mit Herzblut engagiert, kompetent eingebracht und ihre Aufgabe sehr ernst genommen, genauso übrigens wie auch die beiden Vertreter des Grossen Stadtrats. Die Grossstadträte Hermann Schlatter (SVP) und Lukas Ottiger (GLP) könnten Ihnen dies sicherlich bestätigen.

Bei den drei externen Mitgliedern der VK geht es primär um die Fachlichkeit und nicht um politische Haltungen. Es geht nicht darum, dass diese drei Mitglieder den Anliegen der FDP zum Durchbruch verhelfen auf politischer Ebene. Wir trennen das explizit und wenn Sie die Organisationsverordnung lesen, dann ist das auch klar getrennt. Diese Leute sind nicht aufgrund politischer Haltungen gewählt worden. Wenn Grossstadtrat Severin Brüngger (FDP) heute von Ideologen spricht, abschätzig, desavouiert, dann finde ich das ziemlich daneben, das geht so nicht. Sie sind aufgrund ihrer Fachlichkeit gewählt worden.

Dies in Frage zu stellen, erscheint mir aufgrund ihres bisherigen, wertvollen Wirkens in der VK, aufgrund ihrer Ausbildung und ihres beruflichen Werdegangs mehr als vermessen. Alle drei sind übrigens parteipolitisch völlig unabhängig.

Zum Thema gegen Dr. Anna Roschewitz hat der Stadtrat hin lässig Stellung genommen in seiner Antwort auf die Kleine Anfrage von Severin Brüngger (FDP), «Interessenkonflikt im Stadtrat» am 30.05.2023. Ich verweise darauf. Bitte lesen Sie diese Antwort nochmals. Die Tatsache, dass Frau Dr. Anna Roschewitz und Frau Dr. Katrin Bernath eine gewisse Zeit gemeinsam bei der Stadt Winterthur angestellt waren und sich von dort her kannten, spielt hier keine Rolle.

Wenn die FDP/Die Mitte-Fraktion heute sagt, sie würden die drei Fachexperten zu wenig kennen, um ihnen mit einer Wiederwahl das Vertrauen zu geben, dann frage ich die FDP/Die Mitte, warum sie es in den vergangenen vier Jahren verpasst oder versäumt hat, die drei VK-Mitglieder näher kennen zu lernen. Das wäre gar kein Problem gewesen. Sie hätten problemlos in die Fraktion kommen können, auch im Hinblick auf die heutige Sitzung respektive Wiederwahl, gab es keinerlei Anfragen dazu, diese Leute kennenzulernen. Darum ist der Antrag für mich ein unseriöser Hüftschuss. Wir haben keine «hire and fire Mentalität» mit Behördenmitgliedern, die sich sehr seriös und professionell für unsere Stadt einsetzen. Ich bitte Sie, dies bei Ihrer Entscheidung zu berücksichtigen. Besten Dank.

Urs Tanner (PUSH)

Ich bin in dieser Sache tatsächlich absolut neutral. Wie Sie wissen, habe ich keine Parteizugehörigkeit mehr. Du hast jetzt diesen interessanten Honigtopf-Job bekommen, lieber Kollege Mariano Fioretti (SVP). Der Stadtpräsident hat den Art. 7 der Organisationsverordnung bereits zitiert. Es sind drei weitere externe Mitglieder mit Fach- und Branchenkenntnissen. Das waren wir Vertreter in der VK alle nicht. Wir sind politisch gewählt und haben das Beste in der VK gegeben. Ich war auch zwei Jahre in diesem Gremium. Früher waren das drei Kommissionen, Gas, Wasser und Elektrizität mit sehr vielen Sitzungen und völlig anarchisch. Diese drei externen Mitglieder, die wir hier haben, sind blitzgescheit und völlig objektiv. Das können die VK-Kollegen sicher bestätigen, die auch schon dabei waren. Ganz so frisch sind sie nämlich nicht dabei, denn sie sind schon seit vier Jahren dabei d.h. machen Sie doch politische Vorstösse. Prügeln Sie, wen immer Sie prügeln wollen, aber sicher nicht die drei schlausten

Mitglieder der VK. Wenn Sie zwei Frauen finden, die einen solchen Hintergrund haben und wenn Sie diese drei Personen nicht bestätigen, dann begehen Sie tatsächlich einen Fehler, dann das ist eine Topauswahl. So attraktiv sind unsere Löhne und Sitzungsgelder auch nicht, dass man extra von St. Gallen zu uns nach Schaffhausen fährt. Seien Sie nett mit diesen Personen, denn diese sind richtig gut und schlau.

Lukas Ottiger (GLP)

Ich durfte auch zwei Jahre in der VK von SH POWER verbringen. Ich habe diese drei Personen gut kennengelernt. Hermann Schlatter (SVP) kennt sie noch viel länger. Ich bedauere es etwas, dass Hermann Schlatter (SVP) und ich nicht angefragt wurden und unsere Einschätzung abgefragt wurde, denn wir wären die Vertreter aus diesem Rat in dieser Kommission gewesen. Da wir jetzt nicht wieder in diese Kommission gewählt worden sind, hätten wir ganz unabhängig Auskunft geben können.

Ich tue das jetzt gerne, so dass alle den gleichen Stand haben. Das ist meine persönliche Empfindung von den drei Personen. Ich verwehre mich der Aussage, dass da ein Kuschkurs gefahren wird in dieser VK, im Gegenteil. Es wird sehr hart diskutiert und gerade von den drei externen Vertretern in der VK wird von der Geschäftsführung von SH POWER viel eingefordert. Es wird hartnäckig nachgefragt. Alle drei Personen kommen jeweils sehr gut vorbereitet und gut eingeleitet an die Sitzung. Sie bringen ihre Expertisen mit in die VK und leisten einen wertvollen Beitrag, auch damit es vorwärtsght, z.B. bezüglich Governance Themen.

Du, Severin Brüngger (FDP), hast die Wärmeverbünde angesprochen. Das sind Langfristprojekte. Da dauert es eine Weile, bis die Weichen gestellt werden und es gab ausserdem personelle Engpässe. Es ist schwierig am Markt gute Leute zu finden, die das auch entwickeln können. Wir sind jedoch gemeinsam gut unterwegs.

Ich glaube, Sie dürfen mit gutem Gewissen diesen drei Personen das Vertrauen für weitere vier Jahre aussprechen. Ich werde es mit Überzeugung tun. Danke.

Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)

Gemäss Art. 66, Absatz 1 und 2 unserer GO schlage ich Ihnen stille Wahlen vor.

Art. 66 Stille Wahlen

¹ Das Präsidium gibt vor dem ersten Wahlgeschäft bekannt, für welche Wahlen nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden ist. Es nennt die jeweils vorgeschlagene Person und stellt die Frage, ob weitere Wahlvorschläge bestehen. Wird das verneint, werden ohne gegenteiligen Antrag die vorgeschlagenen Personen ohne Wahlgang als gewählt erklärt.

² Wird für eines dieser Wahlgeschäfte stille Wahl abgelehnt, so führt das Präsidium jeweils die geheime Wahl durch.

Der Stadtrat schlägt Ihnen folgende externen Mitglieder der Verwaltungskommission zur Wiederwahl vor:

- Dr. Anna Roschewitz
- Nadine Brauchli
- Marco Letta

Es gibt bereits einen Gegenantrag, der von Grossstadtrat Severin Brüngger (FDP) gestellt wurde. Ich habe mich mit dem Rechtsdienst abgesprochen. Wir machen es folgendermassen: Wer der stillen Wahl zustimmen möchte, drücke die Taste 1 und wer geheime Wahlen durchführen möchte, drücke die Taste 2. Wer sich enthalten möchte, der drücke die Taste 3.

Severin Brüngger (FDP)

Ich akzeptiere Ihren Entscheid, aber ich möchte festhalten, dass meine Interpretation der GO eine andere ist. Das ist kein Ordnungsantrag, über den abgestimmt werden soll, sondern das ist ein Antrag auf geheime Wahl. Wenn das Mitglieder des Grossen Stadtrats fordern, dann ist das so durchzuführen, meiner Meinung nach. Ansonsten, wenn das abgelehnt würde, dann müssten wir gezwungenermassen diese stille Wahl machen und der Wahl zustimmen. Ich akzeptiere selbstverständlich ihren Entscheid, möchte aber sagen, dass ich damit nicht einverstanden bin. Danke.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich bin jetzt nicht sicher, ob etwas verwechselt wurde. Meiner Meinung nach wird eine stille Wahl nur durchgeführt, wenn kein Gegenantrag vorliegt auf eine Wahl. Dann stellt sich die Frage, wenn es nicht zu einer stillen Wahl kommt, aufgrund des Gegenantrags, der gestellt wurde, ob es eine geheime Wahl gibt oder eine normale offene Wahl mit der Abstimmungsanlage. Das müsste man allenfalls ausmehren, aber eine stille Wahl kann es nicht mehr geben, wenn ein Gegenantrag gestellt worden ist. Das ist meine Haltung zu diesem Thema.

Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)

Darf ich ausführen, was der Rechtsdienst dazu meint. Das würde ich gerne zusammenfassen und danach können wir entscheiden. Marijo Caleta, Rechtsdienst der Stadt Schaffhausen, hat folgendes geschrieben: *«Die Sache ist nicht ganz einfach. Normalerweise wird eine stille Wahl dadurch verhindert, dass ein Gegenkandidat bzw. zusätzlicher Kandidat vorgeschlagen wird. Dieses Vorschlagsrecht steht aber exklusiv dem Stadtrat zu gemäss Organisationsverordnung. Weiter sieht die GO in Art. 66 Abs. 2 die Möglichkeit vor, dass eine stille Wahl für einzelne Wahlgeschäfte abgelehnt wird.»* Art. 66 Abs. 2 lautet: *«Wird für eines dieser Wahlgeschäfte eine stille Wahl abgelehnt, so führt das Präsidium jeweils die geheime Wahl durch.»* Es stellt sich die Frage, ob ein einzelnes Ratsmitglied die stille Wahl ablehnen kann, oder ob es dafür die Mehrheit des Rats braucht. Der Wortlaut dieser Bestimmung und die allgemeingehaltene Formulierung suggeriert, dass der Rat die stille Wahl ablehnen muss, sonst hätte man den Wortlaut entsprechend spezifizieren müssen. D.h. die Ausführungen in der GO sind unklar und darum schlage ich Ihnen vor, es so zu machen, wie ich es Ihnen vorgeschlagen habe.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 4):

Stille Wahlen: 20 Stimmen

Geheime Wahl: 12 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Es wird mit 20 : 12 Stimmen entschieden, die Wahl in stiller Wahl durchzuführen.

Die Mitglieder

- **Dr. Anna Roschewitz**
- **Nadine Brauchli**
- **Marco Letta**

sind somit gewählt.

Ich gratuliere den gewählten Kandidatinnen und Kandidaten.

Traktandum 2 Antrag des Büros des Grossen Stadtrats: Festsetzung der Höhe des einfachen Sitzungsgeldes des Grossen Stadtrats für die Amtsperiode 2025-2028 gemäss Geschäftsordnung Art. 10 Abs. 3

Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)

Laut Art. 10 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats (RSS 110.1) wird die Höhe des einfachen Sitzungsgelds zu Beginn jeder Amtsperiode durch Beschluss des Grossen Stadtrats und auf Antrag des Büros festgesetzt.

In Anwendung der genannten Bestimmung und angesichts der Tatsache, dass mit dem 1. Januar 2025 eine neue Legislaturperiode begonnen hat, wurde die Höhe des einfachen Sitzungsgelds und damit einhergehend der Grundentschädigung im Rahmen der ersten beiden Bürositzungen des Jahres diskutiert.

Dabei fasste das Büro den Beschluss, das aktuelle einfache Sitzungsgeld moderat um 15 Franken auf insgesamt 165 Franken zu erhöhen.

Im Budget 2025 sind 180'000 Franken für Sitzungsgelder eingestellt. Wird das einfache Sitzungsgeld, wie vorgeschlagen um 15 Franken von 150 Franken auf 165 Franken erhöht, ergibt dies wiederkehrende Mehrkosten von circa 20'000 Franken pro Jahr.

Dieser Betrag liegt finanzrechtlich innerhalb der abschliessenden Kompetenz des Grossen Stadtrats, der wiederkehrende Ausgaben bis 100'000 Franken beschliessen kann. Der Beschluss umfasst sodann bloss die Erhöhung des aktuellen Sitzungsgeldes, da der Beschluss über die bisherigen 150 Franken Sitzungsgeld bereits rechtskräftig ist.

Gerne fasse ich hier noch kurz die Diskussionspunkte aus den Bürositzungen zusammen. Aufgrund der Rückmeldungen aus den Fraktionen wurden folgende Optionen angesprochen oder diskutiert:

- Das Sitzungsgeld bei 150 Franken zu belassen, zumal es bereits vor zwei Jahren erhöht wurde.
- Das Sitzungsgeld entsprechend der durchschnittlichen Jahresteuern moderat anzupassen.
- Das Sitzungsgeld dem Niveau des Kantonsrats anzupassen, mit Verweis auf eine Grundentschädigung, die neu Teil der Entlohnung der Kantonsratsmitglieder ausmacht.

Das Büro hat sich mehrheitlich für den Antrag ausgesprochen, der eine moderate Erhöhung des Sitzungsgeldes um 15 Franken auf 165 Franken vorsieht.

Die Mitglieder des Büros schlagen Ihnen somit mit 3 : 1 Stimmen, bei 1 Enthaltung vor, diesen Antrag zu bewilligen.

Martin Egger (FDP)

FDP/Die Mitte-Fraktionserklärung

Danke für den Antrag des Büros, der gemäss unserer geltenden Geschäftsordnung zu Beginn jeder Amtsperiode gestellt werden muss.

Die Diskussionen über die Erhöhung der Sitzungsgelder haben in den Jahren 2009 und 2022 die Schaffhauser Bevölkerung jeweils stark beschäftigt und die Gemüter teilweise stark erhitzt.

Es ist auch von unserer Seite unbestritten, dass unser aktuelles Sitzungsgeld im kantonalen und nationalen Vergleich nicht überhöht ist; im Gegenteil, es liegt eher im unteren Bereich.

Wenn Sie die Protokolle der damaligen Ratssitzungen durchsehen, werden Sie feststellen, dass sich die FDP stets als einzige Partei konsequent gegen die Erhöhung der Sitzungsgelder ausgesprochen hat.

Auch in der neuen Zusammensetzung bleibt die FDP/Die Mitte-Fraktion bei ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der vorgeschlagenen Erhöhung des Sitzungsgeldes. Dabei geht es uns ausdrücklich nicht um die Höhe des Betrags, sondern um die grundsätzlichen Überlegungen, die wir wie folgt darlegen:

1. Governance und Vertrauensverlust

Es widerspricht unserem Verständnis von guter Governance, dass wir als Mitglieder des Grossen Stadtrats unser eigenes Sitzungsgeld festlegen. Diese Praxis birgt einen offensichtlichen Interessenkonflikt, der von der Bevölkerung kritisch wahrgenommen wird und das Vertrauen in unsere Integrität beeinträchtigen kann. Gerade in Zeiten, in denen Transparenz und Vertrauen zentrale Werte in der Politik darstellen – und insbesondere von den Vertretern der linken Ratsseite erfolgreich eingefordert wird – halten wir diese Vorgehensweise für unangebracht und verwerflich.

2. Erschwerte Einspruchsmöglichkeiten der Bevölkerung

Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Schaffhausen haben lediglich die Möglichkeit, sich durch ein Budgetreferendum gegen die Festlegung des Sitzungsgeldes zu wehren. Dieses kann jedoch erst ein gutes Jahr nach dem ursprünglichen Beschluss ergriffen werden. Auch wenn dies theoretisch möglich ist, erscheint es in der politischen Realität aufgrund der zeitlichen Verzögerung als eher unwahrscheinlich. Diese Situation schafft eine Schieflage, die unserem Verständnis von Demokratie widerspricht.

3. Fehlende Logik hinter der vorgeschlagenen Erhöhung

Wie bereits erwähnt, geht es uns nicht um den eigentlichen Betrag, der uns vorgeschlagen wird. Es ist jedoch nicht ersichtlich, warum die Erhöhung auf 15 Franken festgelegt wurde. Diese Zahl scheint willkürlich und ohne nachvollziehbare Grundlage beschlossen, was den Antrag zusätzlich in Frage stellt.

Aus diesen Gründen wird die FDP/Die Mitte-Fraktion der beantragten Erhöhung des Sitzungsgeldes nicht zustimmen.

Darüber hinaus sind wir der Meinung, dass eine grundsätzliche Änderung des Verfahrens notwendig ist. Um zu Beginn jeder Legislaturperiode wiederkehrende Diskussionen zu vermeiden, schlagen wir vor, dass künftig die Höhe des Sitzungsgeldes sowie der Grund- und Fraktionsentschädigungen im Rahmen der Budgetdebatte – beispielsweise am Ende der Legislatur – festgelegt wird. Dies würde die Transparenz und Nachvollziehbarkeit und die Einspruchsmöglichkeiten durch die Bevölkerung deutlich erhöhen. Wir werden den Vorstoss nach den Sportferien einreichen.

Vorerst werden wir den Antrag des Büros aber ablehnen und wir bitten Sie, um Ihre Unterstützung. Besten Dank.

Livia Munz (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

Ich darf Ihnen die Fraktionserklärung zur Erhöhung des Sitzungsgeldes der SP/JUSO-Fraktion verlesen. Die SP/JUSO-Fraktion unterstützt die Erhöhung des Sitzungsgeldes um 15 Franken auf 165 Franken.

Dies aus folgenden Gründen:

1. Das Sitzungsgeld ist die Möglichkeit, die Parlamentarierinnen und Parlamentarier für ihre wertvolle Arbeit zu entschädigen, die sie für die Stadt leisten. Im Durchschnitt dauern die Sitzungen etwa zweieinhalb Stunden. Nimmt das Parlament den Antrag an, verdienen wir 66 Franken statt 60 Franken pro Stunde. Mit dem Sitzungsgeld wird die tatsächliche Anwesenheit entlohnt, nicht aber die Vor- und Nachbereitungszeit, welche nicht zu unterschätzen ist.
2. Unser Parlament ist finanziell gesehen unattraktiver als der Kantonsrat, wo zwar der Stundenlohn ähnlich hoch ist, aber eine Grundsatzentschädigung ausbezahlt wird. Eine seriöse Vorbereitung auf die Geschäfte ist jedoch genauso wichtig.
3. Für das städtische Personal wollen wir eine Lohnentwicklung, einen Teuerungsausgleich und andere Attraktivierungsmassnahmen. Auch wir Parlamentarierinnen und Parlamentarier haben das Recht auf attraktive Arbeitsbedingungen und einen Teuerungsausgleich. Mit der moderaten Erhöhung von 15 Franken wird man diesem Punkt gerecht.

In diesem Sinne unterstützen wir den Antrag zur Erhöhung des Sitzungsgeldes um 15 Franken und bitten um Zustimmung. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Hansueli Scheck (SVP)

Nur eine kurze Entgegnung zum Artikel der SN. Diesen haben sicherlich alle in der heutigen SN gelesen. Ich möchte die Aussage von Livia Munz (SP) noch etwas unterstützen.

Die Sitzungen gehen circa zweieinhalb Stunden, dafür bekommen wir 150 Franken, eventuell 165 Franken. Wir haben aber noch Fraktionssitzungen und diese dauern auch ungefähr zweieinhalb Stunden. Wir haben noch Vor- und Nachbereitungen. Das sind für mich null bis drei Stunden. Wir kommen locker auf sechs Stunden Arbeit für eine Ratssitzung.

Ich möchte Martin Egger (FDP) entsprechend entgegnen: Das dürfen wir doch unseren Stimmbürgerinnen und -bürgern so vermitteln. Wenn man die 165 Franken durch 6 Stunden dividiert, dann ergibt das ein Stundenlohn von 27.50 Franken. Das ist nicht zu viel für unsere meistens gute Arbeit, die wir hier im Rat machen.

Severin Brüngger (FDP)

Das ist doch kein Beruf, den wir hier haben. Wir sind ein Milizparlament und machen

diese Arbeit aus Leidenschaft und in unserer Freizeit. Wir lieben das, was wir machen. Das Signal ist das Problem. Alle müssen den Gürtel enger schnallen und wir erhöhen uns selber den Lohn um 15 Franken. Setzen wir ein Zeichen, bleiben wir bei unserem Lohn und machen das weiterhin aus Leidenschaft und kämpfen hier im Grossen Stadtrat um Lösungen und schlussendlich macht es doch auch Spass.

Antrag

Das Büro beantragt das einfache Sitzungsgeld für die Amtsperiode 2025 – 2028 um 15 Franken von 150 Franken auf 165 Franken zu erhöhen. Der Grosse Stadtrat wird ersucht, einen entsprechenden Beschluss zu erlassen.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 5)

Dem Antrag des Büros wird mit 18 : 9 Stimmen, bei 5 Enthaltungen, zugestimmt.

Das einfache Sitzungsgeld per 01.01.2025 beträgt somit 165 Franken.

Das Geschäft ist somit erledigt.

**Traktandum 3 Vorlage des Stadtrats vom 3. September 2024:
Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grün-
fläche erhalten (Stadtpark-Initiative)»**

Dr. Bernhard Egli (GLP)

**Bericht aus der
Baufachkommission**

Es ist mir eine grosse Ehre, den Präsidenten der Baufachkommission zu vertreten und Ihnen sein Votum als Kommissionspräsident vorzulesen.

Es freut mich, Ihnen von den Beratungen aus der Baufachkommission über die erwähnte Vorlage zu berichten.

Als erstes gilt es unseren Dank an Baureferentin SR Dr. Katrin Bernath, an den Bereichsleiter Hochbau Musa Miftari sowie an den Bereichsleiter Grün SH Florian Brack, für die gute Vorstellung und Begleitung dieses Geschäftes in der Baufachkommission, auszusprechen. Ein weiterer Dank geht an meine Kommissionsgspändli für die stets konstruktive und anständige Gesprächskultur. Ein ganz grosser Dank gebührt unsere Ratssekretärin Sandra Ehrat für die stets speditive und professionelle Protokollierung.

Sie alle haben einen ausführlichen Kommissionsbericht erhalten, weshalb ich in dieser Kommissionserklärung lediglich noch kurz auf wenige Diskussionspunkte eingehen werde.

Wie im Kommissionsbericht erwähnt, steht in der Vorlage nicht explizit, dass mit dem Gegenvorschlag die vorhandenen vier Fussballplätze erhalten bleiben. Hier möchte ich nochmals festhalten, dass anhand der vorgesehenen Garderoben die Anzahl Fussballplätze errechnet werden kann (siehe Kommissionsbericht). Weiter hat die Stadträtin Dr. Katrin Bernath zuhanden vom Protokoll festgehalten, dass der Stadtrat mit dem Gegenvorschlag diese vier Fussballplätze sichern und erhalten will.

Zum Streichungsantrag vom Abs. 3 vom Art. 2 im Antrag 3 möchte ich nochmals festhalten: Sollte dieser Artikel gestrichen werden, ist der ganze Gegenvorschlag hinfällig und es kommt lediglich die Initiative (ohne Gegenvorschlag) zur Abstimmung. Die Kommission empfiehlt, sollte dieser Antrag hier im Rat erneut gestellt werden, diesen abzulehnen, damit der Initiative der Gegenvorschlag gegenübergestellt werden kann.

Was ist ein Stadtpark und was ist kein Stadtpark? Darf es in einem Stadtpark Fussballfelder haben oder nicht? Dieses Thema führte zu längeren Diskussionen innerhalb der Baufachkommission. Eine Minderheit ist der Meinung, dass es durchaus möglich ist, in einem Stadtpark Fussballfelder zu betreiben. Für die Kommissionsmehrheit hingegen, ist ein Stadtpark während 24 Stunden am Tag frei begehbar und somit haben Fussballfelder, welche die Zugänglichkeiten beschränken, in einem Stadtpark nichts zu suchen.

Eine Kommissionsmehrheit ist klar der Meinung, dass es auf der Breite keinen weiteren Stadtpark braucht, da in der näheren Umgebung, in einer Gehdistanz von circa fünf Minuten, deren drei (Breitenau-, Belair- und Promenadenpark) vorhanden sind. Weiter steht das Eschheimertal und der Griesbach als Naherholungsgebiet direkt vor der Haustür.

Aus unserer Sicht macht es keinen Sinn eine einzelne Grundbuchnummer mit

speziellen Forderungen in der Verfassung festzuschreiben, weshalb wir Ihnen dringend empfehlen, der Initiative diesen Gegenvorschlag gegenüberzustellen.

Geschätzte Grossstadträtinnen und Grossstadträte, die Baufachkommission empfiehlt Ihnen, mit 5 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, auf diese unveränderte Vorlage einzutreten und ihr zuzustimmen.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit, Markus Leu (SVP), vertreten durch Dr. Bernhard Egli (GLP).

Dr. Bernhard Egli (GLP)

GLP/Grüne/Junge Grüne/EVP/PUSH-Fraktionserklärung

Die GLP/Grüne/Junge Grüne/EVP/PUSH-Fraktion war im Frühling 2023 einstimmig dafür, der Stadtpark-Initiative einen Gegenvorschlag gegenüberzustellen. Was mit der Vorlage des Stadtrats als Gegenvorschlag zur Volksinitiative vorgelegt wurde, ist sehr gut. Wir unterstützen die Vorlage vermutlich einstimmig. Wir haben ja zwei neue Mitglieder in unserer Fraktion, welche bei der Diskussion letztes Jahr noch nicht dabei waren. Es kann aber sein, dass einzelne von uns, neben dem Gegenvorschlag, auch die Initiative unterstützen.

Was brächte die Stadtpark-Initiative konkret, Zitat Initiative: *«Das Grundstück Vorderi Breiti GB-Nr. 1609 bleibt frei und die Stadt betreibt dort einen Stadtpark. Der Stadtpark dient der ökologischen, sozialen, sportlichen und rekreativen Nutzung des Areals»*.

Erst einmal ist es kurios, die Nutzung einer einzelnen Parzelle in der Stadtverfassung festzuschreiben. Zudem weist gerade die Breite den höchsten Freiraum-Flächenanteil pro Bewohnerin und Bewohner der Stadt aus.

Mit dem Gegenvorschlag hat der Stadtrat einerseits kundgetan, dass er am Fussballsport und den bestehenden Fussballfeldern auf der Breite festhalten und andererseits Überbauungen der Vorderen Breite, wie es einmal angedacht war, längerfristig zurückstellen will. Dazu gar die Erstellung von Garderoben-Infrastruktur auf der zur Diskussion stehenden Parzelle 1609. Ein Grundanliegen der Initianten, nämlich die Parzelle 1609 nicht mit neuen Wohnbauten zu belegen, ist somit erfüllt.

Mit dem Gegenvorschlag werden zudem die inhaltlichen Anliegen von mehr Grünflächen für Bewohnerinnen und Bewohner aller Quartiere in die Verfassung aufgenommen. Die GLP/Grüne/Junge Grüne/EVP/PUSH-Fraktion unterstützt voll und ganz, als Gegenvorschlag einen Grundsatzartikel in die Verfassung aufzunehmen, zur Bedeutung und Qualität und Quantität der Grünräume in der Stadt und um die Lebensqualität, Biodiversität und Freiraumqualität für jedes Quartier zu fördern. Bisher ist dies nur in der «Freiraumstrategie der Stadt Schaffhausen» verwaltungsintern aufgearbeitet. Man muss nicht unbedingt mehr Freiräume schaffen, sondern die bestehenden für die Öffentlichkeit öffnen z.B. den Breitenaupark.

Ausgerechnet das Breitequartier weist jetzt schon einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Parkanlagen mit dem Breitenaupark und dem Belairpark und erst recht Sportanlagen aus, und klein aber oho, dem Verkehrsgarten. Gegenüber den anderen Stadtquartieren ist es nichts als fair, insbesondere dort mehr Stadtpark und mehr Lebensqualität zu fördern.

Deshalb unterstützt die GLP/Grüne/Junge Grüne/EVP/PUSH-Fraktion die Vorlage «Gegenvorschlag zur Stadtpark-Initiative» einstimmig und stimmt den Anträgen zu.

Von der SP/JUSO-Fraktion wurden wir informiert, dass sie den Antrag 6 konkretisieren möchten. Wir sind da offen und unterstützen solche Anliegen. Die SP/JUSO-Fraktion und die Baureferentin Dr. Katrin Bernath wird uns dazu sicher noch detailliert informieren. Besten Dank.

Sandra Schöpfer (EDU)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

Stellvertretend für Markus Leu (SVP), der heute nicht an der Sitzung teilnehmen kann, darf ich Ihnen seine Worte für die Fraktion vorlesen.

Es freut mich Ihnen, die Fraktionsmeinung der SVP/EDU-Fraktion näher zu bringen. Unsere Fraktion hat diese Vorlage an mehreren Fraktionssitzungen gründlich beraten.

Der von mir in der Kommissionserklärung ausgesprochenem Dank an alle Beteiligten, welche an dieser Vorlage mitgearbeitet haben, schliesst sich unsere Fraktion selbstverständlich an.

Unsere Fraktion kann mit der Stadtparkinitiative nicht viel anfangen und wir werden den Gegenvorschlag einstimmig unterstützen.

1. Mit der Stadtparkinitiative will das Überbauen der Breite verhindert werden. Aus unserer Sicht ist das eine reine Verhinderungsinitiative, die das Thema Stadtpark vorschiebt.
2. Es braucht auf der Breite sicher keinen weiteren Stadtpark, da dieses Quartier mit Abstand das Grünste aller Quartiere ist und es in nächster Umgebung bereits deren Drei gibt.
3. Aus unserer Sicht macht es keinen Sinn, einzelne Begehren in der Stadtverfassung festzuschreiben. Das ist definitiv der falsche Ort.
4. Wird die Initiative vom Volk angenommen, so müssten die Fussballplätze mit grosser Wahrscheinlichkeit verlegt werden, was immense Kosten mit sich bringen würde. Denn unsere Fraktion glaubt nicht daran, dass ein Stadtpark mit vier Fussballfelder realisiert werden könnte, auch wenn die Initianten dies in Aussicht stellen.
5. Mit dem Gegenvorschlag, welcher in Art. 2 der Stadtverfassung aufgenommen wird, kann unsere Fraktion leben, da er lediglich Auswirkungen auf den öffentlichen Grund hat und keine Folgen für den Privatbesitz mit sich bringt.
6. Grundsätzlich erfüllt der Gegenvorschlag das Anliegen der Initiative, die letzte grosse Grünfläche zu erhalten. Wir empfehlen den Initianten, die Initiative zurückzuziehen.

Unserer Fraktion ist es sehr wichtig, dass der Gegenvorschlag zur Abstimmung kommt, damit hoffentlich diese Verhinderungsinitiative an der Urne gebodigt werden kann. Deshalb wird unsere Fraktion, wie eingangs erwähnt, dieser Vorlage einstimmig zustimmen.

Und hier noch meine eigene Ergänzung dazu: Ich beobachte, seit wir in der Baukommission diese Vorlage behandelt haben, dass die vier angesprochenen Fussballfelder rege benutzt werden. So finde ich es wichtig, dass diese auch weiterhin

betrieben werden können und dies funktioniert nur mit dem im Gegenvorschlag erwähnten Neubau des Garderobengebäudes.

So ist es nachvollziehbar, dass der Gegenvorschlag auch den Planungskredit für diesen Neubau beinhaltet. Ich hoffe, dass dies im Parlament und bei der Stimmbürgerin klar durchkommt. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Nicole Herren (FDP)

FDP/Die Mitte-Fraktion

Ich freue mich, Ihnen die Fraktionserklärung der FDP/Die Mitte-Fraktion (übrigens die einzige Mitte, die sich Mitte nennen darf) zur Vorlage des Stadtrats vom 3. September 2024: Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» mitteilen zu dürfen.

Die Beratungen in der Fraktion waren sehr kontrovers, da wir drei Mitglieder haben, die auf der Breite wohnen. Diese können natürlich der Initiative einiges abgewinnen. Lehnen aber, wie der Rest der Fraktion, den Gegenvorschlag ab. Allerdings aus anderen Gründen, als die übrigen Mitglieder der Fraktion.

Die FDP/Die Mitte-Fraktion hat bereits an der Sitzung vom 21. März 2023 die Ausarbeitung eines Gegenvorschlags abgelehnt. Wir bleiben konsequent und lehnen deshalb den vom Stadtrat in dieser Vorlage ausgearbeiteten Gegenvorschlag ab.

Dies unter anderem aus den folgenden Gründen:

Mit dem Gegenvorschlag soll ein neuer Artikel in die Stadtverfassung aufgenommen werden:

Art. 2, Abs. 3 der lautet: *«Die Stadt sorgt in allen Quartieren für öffentliche Grün- und Freiräume, die ökologischen, sozialen und sportlichen Nutzungen dienen.»*

Diese Ausweitung auf alle Quartiere in der Stadtverfassung zu verankern, ist absolut unnötig, da der Art. 2 bereits sehr umfassend ist. Es bedeutet auch eine Ausweitung auf alle Stadtquartiere, die von der Initiative nicht gefordert wurde und von uns ebenfalls nicht gewollt ist.

Die Stadtverfassung soll möglichst offen formuliert sein, damit eine gesunde Entwicklung in den Quartieren stattfinden kann. Das beinhaltet sowohl den Wohnraum, die Frei- und Grünräume als auch die sinnvolle Entwicklung von Industrie und Gewerbe.

Hingegen sehen wir, dass die Komplettsanierung nicht nur der Gebäude, sondern auch der Sportflächen, dringend nötig ist. Da hat es der Stadtrat verpasst, uns schon früher eine Vorlage zu unterbreiten. Deshalb könnten wir nur den Antrag 6 unterstützen.

Die im Gegenvorschlag dargestellte Planung für das Fussballstadion Breite greift viel zu kurz. Wir erwarten hier ein Gesamtkonzept für den Jugend- und Breitensport auf der Breite. Darin müssen zwingend auch die Fussballplätze der Spielvi enthalten sein. Dies wurde so auch im Postulat von Marco Planas (parteilos), welches dieser Rat überwiesen hat, gefordert.

Ebenso muss in dieser Vorlage eine Lösung für den Kindergarten und den Quartiertreff, welche bis jetzt in einem provisorischen Container untergebracht sind, aufgezeigt werden.

Aus diesen Gründen sind wir der Meinung, dass der vorliegende Gegenvorschlag abzulehnen ist, da er alle diese Anliegen nicht erfüllt und es einer separaten Vorlage bedarf.

Insgesamt finden wir diese Vorlage missglückt und werden sie, wie erwähnt, deshalb geschlossen ablehnen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Nicole Hinder (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

Die Ablehnung der Stadtpark-Initiative sowie die Zustimmung zum Gegenvorschlag bezüglich des Verfassungsartikels sind in der SP/JUSO-Fraktion unbestritten. Wobei im Zusammenhang mit dem Verfassungsartikel eine Formulierung wünschenswert gewesen wäre, die nicht nur die Schaffung, sondern auch den Erhalt von Grünräumen beinhaltet. Mehr Anlass zur Diskussion gab die konkrete Gestaltung für die Zukunft der Breite.

Grundsätzlich ist es angesichts des Klimawandels und der Wohnqualität zu befürworten, dass die Initiantinnen und Initianten die knapper werdenden Grünflächen in der Stadt Schaffhausen erhalten möchten. Mit der Forderung, das grosse Grundstück des Stadion Breite und der Rasenplätze in der vorderen Breite in einen öffentlichen Park umzuwandeln, werden sinnvolle Kombinationen von Lebensqualität im Quartier und Grünräume jedoch nicht gelöst. Die Stadtpark-Initiative behindert eine zukunftsgerichtete Siedlungsentwicklung.

Das Quartier Breite verfügt über grosszügige Grünflächen und Parkanlagen, die für Sport, soziale Begegnungen oder die Erholung genutzt werden können. Fussball, Tennis, Schwimmen, Eiskunstlauf, Turnen, Pumptracking, naturnahes Gärtnern und Spazieren – alles ist auf der Breite bereits möglich. Statt einen unnötigen, restriktiven Park zu schaffen, sollten wir uns darauf konzentrieren, die vielen Grünflächen aufzuwerten und zu vernetzen, die bestehende Infrastruktur zu optimieren und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Der Initiative fehlt die städtebauliche Weitsicht. Damit komme ich zum Teil des Gegenvorschlags, der die Entwicklung der Breite skizziert. Diesem fehlt aus Sicht der SP/JUSO-Fraktion ebenfalls die Ambition.

Wir haben die einmalige Chance, die vordere Breite zu entwickeln und dabei verschiedensten Bedürfnissen gerecht zu werden: Für den Breitensport, die Aufwertung der Garderobensituation, die Schaffung eines Sportplatzes, der den Anforderungen der 1. Liga entspricht und die Rückführung der Frauenteams aus dem Exil Schweizersbild, die dort aus Kapazitätsgründen gelandet sind. Nicht zuletzt antizipieren wir damit die unsichere Situation des FC Schaffhausen und beweisen eine vorausschauende Planung.

Über die Sportinfrastruktur hinaus haben wir die einmalige Chance, das Kindergarten-provisorium zu beenden und in unmittelbarer Nähe des Schulhaus Breite einen Hort mit Mittagstisch sowie einen einzigartigen Quartiertreffpunkt zu schaffen. Der Vorteil einer kombinierten Planung liegt auf der Hand. Viele der Vorhaben weisen viele

Synergien auf, als Beispiel kann hier die Kombination des Quartierzentrums mit einem Clubhaus für Vereine genannt werden.

Kurz: Der Gegenvorschlag zur Stadtpark-Initiative greift zu kurz und ist eine verpasste Chance. Wir brauchen mehr als Garderoben – wir brauchen innovatives, zukunftsgerichtetes und mutiges Handeln.

Aus diesem Grund kündige ich im Namen der SP/JUSO-Fraktion Anträge an, um die Vorlage hinsichtlich einer gesamtheitlichen Planung «Breite» weiter zu fassen. Die Anträge betreffen die Beschlussziffer 6, die wir anpassen möchten, sowie eine Ergänzung um Beschlussziffer 7 und Beschlussziffer 8. Sie haben die Unterlagen bereits von Grossstadtrat Thomas Weber (SP) im Vorfeld erhalten.

Besten Dank für die Aufmerksamkeit.

SR Dr. Katrin Bernath

**Stellungnahme
des Stadtrats**

Grundlage hierzu ist die PowerPoint-Präsentation «Gegenvorschlag zur «Stadtpark-Initiative», Grosser Stadtrat, 21. Januar 2025».

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats Stellung zu unserer Botschaft zur Volksinitiative. Ich bedanke mich beim Sprecher der Kommission und beim Kommissionspräsidenten für die Berichterstattung aus der Baufachkommission und für die klare Sitzungsleitung.

Da die erste Vorlage zur Stadtpark-Initiative in der letzten Legislatur behandelt wurde und auch die aktuelle Vorlage in der Baufachkommission in der alten Zusammensetzung, werde ich einen kurzen Rückblick machen und die wichtigsten Inhalte kurz erläutern.

Folien Seite 3: 1. Ausgangslage «Stadtpark-Initiative»

Die Forderung der Initiative lautet, dass das Grundstück GB 1609 freigehalten werden und die Stadt darauf eine Parkanlage betreiben soll. Dieser Stadtpark soll ökologischen, sozialen, sportlichen und rekreativen Nutzungen dienen. Auf dem Plan sehen Sie das gesamte Grundstück in seiner Grösse.

Folien Seite 4: 1. Ausgangslage Stellungnahme des Stadtrats zur Volksinitiative, Auftrag Gegenvorschlag

Der Stadtrat teilt die von den Initiantinnen und Initianten vorgebrachten Argumente zur ökologischen und gesellschaftlichen Bedeutung von Grün- und Freiräumen generell und auf der Vorderen Breite.

Diese Ziele sind aber im Kontext der übergeordneten raumplanerischen Strategien und gesetzlichen Grundlagen zu beurteilen und umzusetzen. Sei es vom Raumplanungsgesetz, über den kantonalen Richtplan bis zu den städtischen Planungsinstrumenten.

- Dabei geht es um die **Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung**
Öffentliche und private Grünflächen im innerstädtischen Gebiet sind wichtig für die Wohn- und Lebensqualität *in allen Quartieren*.
- Der Blick auf die **öffentlichen Frei- und Grünräume im Quartier Breite** zeigt ein Quartier, das sehr gut mit Frei- und Grünräumen versorgt ist. Die Durchgrünung und vielfältige Nutzung der Freiflächen ist auch bei einer Gebietsentwicklung

wichtig.

- **Zentrale Gründe für die Empfehlung zur Erarbeitung eines Gegenvorschlags**
 - Freihalten GB 1609 für Stadtpark ist im Widerspruch zu übergeordneten Zielen.
 - Forderung ist zu einschränkend für heutige Nutzungen.
 - Die ökologische und gesellschaftliche Bedeutung von Grün- und Freiräumen gilt für alle Quartiere.

Der Grosse Stadtrat hat den Stadtrat deshalb mit 25 : 9 Stimmen, bei einer Enthaltung, beauftragt, einen Gegenvorschlag zur Volksinitiative auszuarbeiten.

Folien Seite 5: 2. Strategie

Die vom Stadtrat vorgeschlagene Strategie umfasst zwei Elemente: Den **Gegenvorschlag** und das **Vorgehen zur Erneuerung der Sportinfrastruktur**.

- Das generelle Anliegen des Erhalts von Grünflächen, welches in der Initiative angestrebt wird, wird im Gegenvorschlag aufgenommen. Der Erhalt und die Entwicklung von Grün- und Freiräumen soll als generelle Zielsetzung für alle Quartiere in der Stadtverfassung verankert werden.
- Zudem soll die dringend sanierungsbedürftige Sportinfrastruktur auf der Parzelle GB Nr. 1609 soll erneuert werden. Das ist aber nicht Gegenstand des Gegenvorschlags und kommt nicht in die Stadtverfassung. Eine Machbarkeitsstudie liegt bereits vor und der Stadtrat beantragt einen Planungskredit.

Folien Seite 6: 3. Gegenvorschlag

Der Gegenvorschlag ist wie die Initiative auf der Ebene der Stadtverfassung. Die vorgeschlagene Ergänzung von Stadtverfassung Art. 3, neuer Abs. 2 lautet:

³ *Die Stadt sorgt in allen Quartieren für öffentliche Grün- und Freiräume, die ökologischen, sozialen und sportlichen Nutzungen dienen.*

Mit dieser Formulierung wird das Hauptanliegen der Initiative aufgenommen, **Grün- und Freiräume für verschiedene Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen**.

Im Unterschied zur Initiative soll aber das Ziel **allgemein** in der Verfassung festgehalten werden und **nicht die Nutzung eines einzelnen Grundstücks**.

Folien Seite 7: 4. Sportinfrastruktur auf der Breite

Der zweite Teil der Vorlage – und nicht Teil des Gegenvorschlags – ist das Vorgehen zur Sanierung der Sportinfrastruktur auf der Breite. Heute im Zentrum steht die Sportinfrastruktur beim ehemaligen Stadion, die Planung erfolgt aber auch mit Blick auf die Situation beim Bühlsporplatz d.h. wir haben immer diesen Gesamtblick. Für die 4 Sportfelder beim ehemaligen Stadion stehen insgesamt 10 Garderoben zur Verfügung, die durch verschiedene Sportvereine genutzt werden. Auf dem Bühlsporplatz stehen zwei Fussballfelder zur Verfügung, einer davon ist ein Kunstrasenfeld.

Ergänzend zu den Garderoben beim Alterszentrum Wiesli wurden im Jahr 2008 zwei Garderoben im Mehrzweckgebäude Schützenhaus eingerichtet. Die Einrichtung der zusätzlichen Garderoben war eine Auflage des Fussballverbands. Andernfalls hätte die Spielvi nicht in die 1. Liga aufsteigen können. Eine aktuelle Auflage ist, dass während der Fussballspiele die Bühlstrasse im Abschnitt zwischen der Garderobe Schützenhaus und Fussballplatz gesperrt wird.

Folien Seite 8: 4. Sportinfrastruktur auf der Breite, Zustand heute

Der Zustand des Tribünengebäudes ist sehr schlecht, die Bilder sprechen für sich und weitere Erläuterungen sind in der Vorlage zu finden. Zukünftig wird es keine Zuschauertribüne mehr wie heute geben, deshalb sprechen wir beim Neubau auch nicht mehr von einem Stadion.

Folien Seite 9: 4. Sportinfrastruktur auf der Breite, Raumprogramm Neubau

Der Neubau ist in erster Linie ein Garderobengebäude, aber mit verschiedenen zusätzlichen Räumen, so wie auch beim neuen Garderobengebäude im Schweizersbild. Der Multifunktionsraum sieht auch die Möglichkeit für ein Verpflegungsangebot vor. Das Raumprogramm wurde gestützt auf den Bedarf der Vereine und die Empfehlungen des Schweizerischen Fussballverbandes erarbeitet. Bei der weiteren Planung wird geprüft, welche Synergien mit dem Quartiertreff möglich sind, bei dem wie in der Vorlage beschrieben eine Küche vorgesehen ist.

Folien Seite 10: 4. Sportinfrastruktur auf der Breite, Machbarkeitsstudie

Der Neubau ist am Ort des heutigen Tribünenbaus entlang der Breitenaustrasse vorgesehen. Die Visualisierung ist ein Beispielmmodell und noch nicht das Projekt, wie es einmal aussehen wird.

Folien Seite 11: 4. Sportinfrastruktur auf der Breite, Sportplatz

Der heute bestehende Sportplatz ist aus dem Baujahr des alten Stadions und hat entsprechend die Nutzungsdauer erreicht. Auch künftig ist ein Naturrasenfeld vorgesehen, welches den Anforderungen der 1. Liga entspricht. Mit der Erneuerung steigen auch die Belastbarkeit des Spielfelds und damit die Nutzungsintensität. Zusätzlich müssen die Beleuchtung und automatische Bewässerung erneuert werden. Die Arbeiten sollen in Abstimmung im dem Garderobengebäude geplant und realisiert werden.

Folien Seite 12: 4. Sportinfrastruktur auf der Breite, Sportbetrieb

Aktuell nutzt die Spielvereinigung Schaffhausen die Infrastruktur der Bühlplätze. Aufgrund des starken Wachstums des Vereins ist die Anlage «Bühl» zu klein für die Spielvi. Deshalb werden teilweise im Schweizersbild Trainings durchgeführt, insbesondere die Frauenmannschaften, weil dort die Anforderungen für die Garderoben den aktuellen Bedürfnissen entsprechen. Die Sportplätze beim alten Stadion werden durch den FCS und weitere Vereine genutzt. Es ist eine Option das die beiden Vereine die Anlagen wechseln oder beide gemeinsam nutzen. Deswegen sollen das Garderobengebäude und der Sportplatz beim alten Stadion auch 1. Liga tauglich sein. Das ist in der Vorlage so beschrieben. Es haben erste Gespräche stattgefunden. Da besteht eine grosse Offenheit und wir sind überzeugt, dass so die Gesamtsituation miteinander gelöst werden kann.

Folien Seite 13: 4. Sportinfrastruktur auf der Breite, Vorgehen

Mit der Vorlage beantragen wir einen Planungskredit von 470'000 Franken für das Gebäude und den Sportplatz. Der nächste politische Schritt erfolgt mit der Investitionskreditvorlage und wenn alles gut läuft, kann die erneuerte Anlage im Jahr 2029 in Betrieb genommen werden. Sehr wichtig ist die Phase vor dem Wettbewerb, in welcher das Raumprogramm mit den zukünftigen Nutzenden auch konkretisiert wird. Da geht darum zu schauen, was kann gemeinsam genutzt werden. Wie funktioniert das mit dem Quartiertreff und mit dem Clubraum, der auch verschiedene Anforderungen zu erfüllen hat.

Folien Seite 14: 5. Fazit

Somit komme ich zum abschliessenden Fazit.

Mit dem vorliegenden Gegenvorschlag zur «Stadtpark-Initiative» nimmt der Stadtrat die Anliegen der Initiantinnen und Initianten ernst und in geeigneter Form auf. Gleichzeitig wird der notwendige Spielraum für zukünftige Entwicklungen offengehalten.

Mit dem **Gegenvorschlag** soll die **Bedeutung der Grün- und Freiräume** in allen Quartieren gestärkt werden. Sie sollen vielfältigen Nutzungen dienen, dies wird als generelle Zielsetzung für alle Quartiere in der Stadtverfassung verankert.

Aus Gründen der Transparenz wird in der Vorlage nicht nur der Gegenvorschlag aufgeführt, sondern auch das Vorhaben auf dem **Grundstück GB 1609**. Es geht einerseits um die Transparenz und andererseits auch darum, dass wir da rasch vorwärtsmachen können.

In Bezug auf die zukünftige Nutzung wird mit dem **Planungskredit** bekräftigt, dass die sportliche Nutzung weiterhin im Vordergrund stehen soll.

Mit der dringend notwendigen Erneuerung der Garderoben wird dem Bedarf der Sportvereine entsprochen und der Trainings- und Spielbetrieb sichergestellt.

Mit der Integration des Quartiertreffs kann ein Ersatz für die heutige provisorische Lösung sichergestellt werden.

Zu den Anträgen und der Forderung, dass wir keine Gesamtsicht haben. Dazu kann ich sagen, dass wir diese Gesamtsicht bereits haben und hatten. Das ist an verschiedenen Orten in der Vorlage beschrieben. Der Stadtrat spricht sich aber nicht dagegen aus, wenn Sie das in den Anträgen aufnehmen möchten, auch wenn die Ergänzungen nicht notwendig wären, da sie bereits den erfolgten bzw. den vorgesehenen Planungen entsprechen. Zu den einzelnen Anträgen werde ich mich noch melden.

Noch kurz zu Nicole Herren (FDP): Wir haben diese Gesamtsicht und mit der Ablehnung der Vorlage geht gar nichts vorwärts. Mit der Zustimmung werden aber die verlangten Projekte weitergeführt, auch unter Berücksichtigung der geforderten Weitsicht.

Stephan Schlatter (FDP)

Ich bin sehr erstaunt über ihre Begeisterung zu diesem Gegenvorschlag, der für mich kein wirklicher Gegenvorschlag ist. Ich denke ein Gegenvorschlag wäre gewesen, ein anderes Grundstück freizuhalten oder etwas Anderes zu machen. Es war aber auch sehr schwierig, da muss ich den Stadtrat in Schutz nehmen, weil die Forderungen der Initiative ja sehr einfach sind.

Die Bedenken für diesen Stadtpark finde ich nicht gerechtfertigt, denn die Initiative sagt ja ganz klar in Art. 2c Abs. 2: «*Der Stadtpark dient der ökologischen, sozialen, sportlichen und rekreativen Nutzung des Areals.*» Da darf absolut auch Sport getrieben werden, wenn man sich an die Initiative halten würde.

Deshalb ist für mich dieser Artikel, dass man in allen Quartieren für Grün sorgen und Garderoben sanieren soll, kein Gegenvorschlag zu dieser Initiative. Vielen Dank.

Hermann Schlatter (SVP)

Wir haben heute und übers Wochenende Post erhalten vom Fraktionspräsidenten der SP/JUSO. Es ist natürlich schwierig, wenn diese Anträge so spät eingereicht werden, denn Fraktionssitzungen finden so kurzfristig keine mehr statt.

Wir haben diese Anträge diskutiert und Markus Leu (SVP) hat ebenfalls seinen Kommentar dazu abgegeben. Er hat auch mit dem Fraktionspräsidenten der SP/JUSO diskutiert. Als ich angefragt wurde, ging es immer um 50'000 Franken, damit man noch über die bestehenden Garderoben der Spielvi diskutieren kann.

Ich denke, wir sind hier bei einem Gegenvorschlag für einen Stadtpark und ich verstehe nicht ganz, warum jetzt noch ein Kindergarten und ein Mittagstisch in diese Vorlage aufgenommen werden sollte. Ich finde, so wird diese ganze Sache total überladen. Schlussendlich müssen wir dann genau wissen, was wir bei der Abstimmung machen sollten. Diskutieren wir dann über einen Mittagstisch oder vieles mehr? Wenn das notwendig wird, dann kann der Stadtrat problemlos eine neue Vorlage für einen Kindergarten und einen Mittagstisch bringen.

Bei Antrag 6 kann man sich fragen, ob dieser so ausführlich sein muss. Das muss im Abstimmungsbüchlein alles begründet sein, ist aber machbar. Antrag 7 finde ich jedoch zu viel und gehört nicht in diese Vorlage. Ich werde dann Antrag stellen, ausser die SP/JUSO-Fraktion zieht den Antrag vorgängig zurück.

Martin Egger (FDP)

Einen Gruss in die Lenzerheide zum Fraktionspräsidenten der SP/JUSO. Er hat uns tatsächlich kurz vor der Ratssitzung und nach der Fraktionssitzung informiert. Wir haben dann noch intensiv darüber gesprochen. Bis zum letzten Moment haben wir versucht, eine Fraktionsmeinung zu erstellen, die dem Thema gerecht wird. Wir sehen ein ähnliches Problem, wie du Hermann Schlatter (SVP) angesprochen hast. Mit dem Votum von Stephan Schlatter (FDP) wisst ihr auch etwa, wo die Bruchlinie innerhalb der FDP/Die Mitte-Fraktion durchläuft.

Inhaltlich haben wir eigentlich aufgrund von Rückmeldungen, nicht nur aus der SP/JUSO-Fraktion, sondern aus Sportlerkreisen, eine Überdeckung. Wir konnten das jedoch nicht fundiert besprechen. Wir sehen das Problem auch in der Volksabstimmung und möchten keinen Scherbenhaufen hinterlassen. Wir möchten nicht, dass das Volk schlussendlich zweimal Nein stimmt, denn es gibt noch weitere Punkte, die ich aus dem Kommissionsbericht entnommen habe.

Im Gegenvorschlag, Nicole Herren (FDP) hat es gesagt, ist nicht sehr viel Neues aufgeführt, was in die Stadtverfassung hineinkommen sollte. Ich gehe davon aus, dass, wenn ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben wurde, das zum Schluss gekommen ist, dass es möglich sei, aber so ganz sicher, auf Rückfrage, ist man dann doch wieder nicht. Ob das tatsächlich dann schlussendlich dem Willen der Initianten entspricht, ist unklar. Genau dort sehen wir das Problem, dass wir einen Scherbenhaufen produzieren könnten, der schlussendlich niemandem etwas nützen

würde.

Unsere Idee geht in diese Richtung, dass wir das Thema auseinandernehmen. Im Sinne Volksinitiative – Gegenvorschlag, das ist die eine Schiene und das andere ist die Vorlage, über die wir inhaltlich diskutieren und beraten müssten. Wir sind eigentlich immer noch beim Eintreten bzw. ein Nicht-Eintretensantrag wurde nicht gestellt. Ich glaube, da braucht es wirklich eine seriöse Auseinandersetzung, sowohl mit der Volksinitiative und dem Gegenvorschlag und dann das Inhaltliche mit dem Planungskredit. Da sind wir uns, um ehrlich zu sein, noch nicht ganz schlüssig. Ich bin gespannt, wie die Beurteilung, insbesondere der SP/JUSO-Fraktion, zu diesem Thema ist.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

Man kann auch etwas Einfaches, kompliziert machen. Wir müssen dem Volk nicht erklären, was genau bei den Garderobenbauten passiert. Das Volk stimmt über den Verfassungsartikel ab und dort geht es darum, ob man der Initiative zustimmt oder stimmt man der Ergänzung Art. 2 Abs. 3 zu. Das ist ein Thema. Das andere Thema ist dieser Garderobenplanungskredit und der ist in unserer Kompetenz. Über diesen stimmt das Volk nicht ab.

Man könnte es so lassen, wie es in der Vorlage ist. SR Dr. Katrin Bernath hat erklärt, wie die Abläufe sind. Da muss es nicht unbedingt eine Konkretisierung geben und diese 50'000 Franken muss man nicht in die Vorlage aufnehmen, aber kann man machen. Kompliziert finde ich diese ganze Angelegenheit eigentlich nicht.

Wir haben das in der Baufachkommission ein halbes Jahr lang bearbeitet, diskutiert und ergänzt. Wir haben uns natürlich auch gefragt, ob diese zwei Themen zusammengehören. Sie gehören zusammen, weil es um diese Parzelle geht, die in der Initiative behandelt wird.

Wir haben uns auch sehr intensiv in der Baufachkommission mit diesem Garderobenbau auseinandergesetzt. Von mir aus könnte man das fröhlich und mit Applaus genehmigen.

Gaétan Surber (Junge Grüne)

Ich möchte den Ausführungen von Martin Egger (FDP) zustimmen. Für mich ist auch fraglich, ob bei dieser Sache die Einheit der Materie wirklich gewahrt ist. Natürlich geht es um die gleiche Parzelle, aber für mich sind das zwei auseinanderdriftende Anliegen. Eines ist ein Gegenvorschlag zur Initiative zu bieten und das andere ist die sicher notwendige und begrüßenswerte Sanierung der Sportinfrastruktur.

SR Dr. Katrin Bernath

Hermann Schlatter (SVP) hat das Abstimmungsbüchlein erwähnt und dass wir das dort alles erläutern müssten. Gegenstand der Abstimmung sind nur die Volksinitiative und der Gegenvorschlag. Die Kredite unterliegen nicht der Volksabstimmung. Es wäre in dem Sinne ein Signal des Grossen Stadtrats, was gemacht werden soll und was wichtig ist. Soweit ich informiert bin, sind auch die Ergänzungen, die beantragt werden mit neuen Beschlüssen, nicht in Abhängigkeit der Initiative. Von dem her geht es hier nicht um die Einheit der Materie. In der Vorlage können ganz unterschiedliche Themen

aufgeführt werden und da diese nicht Gegenstand des Gegenvorschlags sind, ist das kein Problem.

Die Frage ist, warum wir den Kredit für die Planung der Garderoben unter den Vorbehalt gestellt haben. Bei der Initiative geht es um das Grundstück 1609 und die Garderoben für die vier Fussballplätze, die nach unseren Zielen weiterhin bestehen sollen und auf diesem Grundstück bestehen bleiben. Es gibt einen inhaltlichen Zusammenhang zwischen der Initiative und der Frage, was man auf diesem Areal plant. Wenn es jetzt um die Garderoben bei den Brühlsportplätzen geht, dann ist dieser Zusammenhang nicht direkt gegeben und deshalb würden wir sehr ans Herz legen, wenn diese Anträge gestellt werden, dass das nicht abhängig gemacht wird.

Die Frage ist ja, wenn jetzt die Initiative angenommen würde, was die Erwartung an einen Stadtpark ist. Was macht man dann? Es gibt aber auch grundsätzliche Fragen. Was geschieht dann auf der Breite? Welche Auswirkungen hätte eine Annahme der Initiative? Dann müssen wir nochmals über die Bücher gehen und dann könnten wir nicht wie geplant, diesen Gesamtleistungswettbewerb durchführen. Anschliessend würden wir schon wieder mit einem Planungskredit kommen und es würde irgendwo weiterhin Sportflächen geben, jedoch können wir nicht einfach so tun, als hätte die Stimmbevölkerung nicht gesagt, dass sie einen Stadtpark wollen.

Nicole Herren (FDP)

Ich habe eine Anmerkung zum Votum von SR Dr. Katrin Bernath. Sie hat gesagt, mit dem Gegenvorschlag ist das Hauptanliegen der Initiative aufgenommen, in dem man Art. 2 Abs. 3 in die Stadtverfassung aufnimmt.

Es ist nicht so, dass die Initiative in allen Quartieren für öffentliche Grün- und Freiräume die Initiative ergriffen hat, sondern nur für diese Parzelle auf der Breite. Deshalb ist für mich der Gegenvorschlag nicht richtig, weil die Initianten das explizit in der Breite wollten und nicht in allen Quartieren.

Ich finde, der Stadtrat hat den Gegenvorschlag schlecht umgesetzt. Ich sage es nochmals, es ist nicht die Meinung der Initianten in allen Quartieren für öffentliche Grün- und Freiräume zu sorgen.

Livia Munz (SP)

Ich möchte hier nochmals betonen, es geht um die Parzelle GB 1609 und auf dieser Parzelle sind die Garderoben, die dringend saniert werden müssen. Es steht ein Kindergarten im Provisorium. Es steht ein Quartiertreff im Provisorium und wir wissen, dass wir massiv mangelnde Plätze an Mittagstischangeboten haben auf der Breite. Ich verstehe nicht, weshalb man das Garderobengebäude baut und nebenan das Kindergartenprovisorium stehen lassen sollte. Ich denke, wenn da eine neue Planung gemacht wird und ein neues Gebäude hingestellt wird, dann bitte ich Sie, alles unter ein Dach zu bringen, damit diese Parzelle sinnvoll entwickelt werden kann. Herzlichen Dank.

Matthias Frick (SP)

Ich sehe ein grundsätzliches Problem und ich glaube das teilen viele in diesem Raum. Ich betrachte die Chancen der Initiative durchaus als intakt, eben, weil viele Leute

langfristig verhindern wollen, dass die Breite überbaut wird. Wir, da glaube ich auch, dass das mehrere so sehen, sehen eben nicht, dass der Gegenvorschlag einen für die Stimmbevölkerung ebenso attraktive Alternative bietet. Heute, Stand jetzt. Aus dieser Überlegung heraus wurde aus rein deklaratorischen Zwecken die Sanierung der Garderoben aufgenommen. Das bringt uns nun in eine neue Zwickmühle, denn die reine Sanierung der Garderobengebäude auf Grundbuch 1609 ist einfach ganz offensichtlich viel zu wenig in diesem Gesamtkontext. Wir, respektive Thomas Weber (SP), er hat sich darum gekümmert, ist leider heute nicht da, haben daher zusammengetragen, was im Sinne eines attraktiven Gegenvorschlags wiederum deklaratorisch in die Gesamtplanung auf der Breite aufgenommen werden müsste um dem Gegenvorschlag zum Durchbruch zu verhelfen.

DETAILBERATUNG

Die **Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf Nicht-Eintreten ist nicht gestellt worden. **Somit ist Eintreten beschlossen.**

Bemerkungen der Ratspräsidentin zum weiteren Vorgehen:

Wir kommen zur Detailberatung.

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Christoph Hak (GLP)**, die Vorlage des Stadtrats vom 3. September 2024: Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» sowie den Bericht und Antrag der Baufachkommission vom 18. Dezember 2024 seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Der **1. Vizepräsident, Christoph Hak (GLP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 3. September 2024: Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» die Seiten 1 bis 25 sowie den Bericht und Antrag der Baufachkommission vom 18. Dezember 2024 die Seiten 1 bis 4 bis zu den Anträgen.

Vorlage des Stadtrats vom 3. September 2024: Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)».

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich möchte nochmals die rechtliche Klärung herbeiführen. Der Gegenvorschlag ist die Formulierung des neuen Verfassungsartikels, der auch für die Breite gilt. Das ist der Gegenvorschlag. Alles andere hat der Stadtrat Ihnen zur Kenntnis gebracht, weil das die Pläne und Notwendigkeiten wären, wenn dort weiterhin Sportplätze bestehen. Aus Transparenzgründen und dass wir dort investieren müssten, wenn die Sportplätze bleiben. Das ist nicht der Gegenvorschlag zur Initiative, einfach, dass das klar ist.

Bericht und Antrag der Baufachkommission vom 18. Dezember 2024.Seite 2**Martin Egger (FDP)**

Hier steht: *«In der Zwischenzeit ist bei einigen Kommissionsmitgliedern ein Kurzgutachten von Prof. Andreas Glaser, welches von den Initianten in Auftrag gegeben wurde, eingegangen. Dieses Gutachten bezeugt die Rechtmässigkeit dieses Gegenvorschlags und hält fest, dass das Vorgehen formell rechtlich korrekt ist.»* Das wurde, wenn ich das richtig verstanden habe, von den Initianten in Auftrag gegeben. Meine Frage ist, wurde in der Baufachkommission darüber diskutiert oder den Kontakt mit den Initianten aufgenommen, ob sie das auch so sehen und ob das abschliessend ist und rechtlich wirklich klar ist oder ob hier noch ein Beschwerdeverfahren besteht.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

Das war ein Gutachten, welches die Initianten verlangt und sich damit befasst haben. In der Baufachkommission wurde darüber informiert und es wurde zur Kenntnis genommen. Wir hatten anfangs in der Baufachkommission von uns aus Vorbehalte, dass man diese zwei Themen in der gleichen Vorlage hat. Wir haben uns gefragt, warum man für das Garderobengebäude nicht eine eigene Vorlage erstellt hat. Die Stadträtin hat uns dann überzeugt, dass es um diese Parzelle geht und wir und die Initianten wissen müssen, was die Stadt auf dieser Parzelle bauen will. Das hat einen Zusammenhang und gehört aus Transparenzgründen in diese Vorlage, aber es ist nicht der Gegenvorschlag. Der Garderobenbau ist in der Kompetenz des Stadtrats und des Parlaments und es ist unbestritten, dass dieser Bau dringend ist und dass man diesen braucht.

SR Dr. Katrin Bernath

Die Frage, die gestellt wurde, wenn ich sie richtig verstanden habe, war, ob die Baufachkommission den Kontakt mit den Initianten gesucht hat. Mir liegt das Mail vor, das vom Vorstand der IG Stadtpark an den Präsidenten der Baufachkommission geschickt wurde. Dies als Information, die Einschätzung von Prof. Andreas Glaser mit ein paar Sätzen. Es wurde in der Baufachkommission kurz angesprochen, war aber kein grosses Thema. Verschiedene Kommissionsmitglieder waren darüber bereits informiert und ich habe dieses Schreiben vom Präsidenten der Baufachkommission nach der Sitzung ebenfalls erhalten. Nein, es wurde das Gespräch nicht gesucht, aber es wurde auch von der anderen Seite nicht gefragt, ob man ins Gespräch kommen möchte. Es war einfach eine Information.

Matthias Frick (SP)

Wenn ich recht informiert bin, dann liegt die Problematik darin, wenn man diese Sanierung der Garderobengebäude im Gegenvorschlag aufführt, dass dies unter Umständen eine Abstimmungsbeschwerde möglich macht, wenn der Anschein erweckt würde, dass diese Sanierung nur dann stattfände, wenn die Volksinitiative abgelehnt würde. Das ist das, was Herr Prof. Glaser zuhänden der Initianten mitgeteilt hat. Dem liegt die Einschätzung von Herrn Prof. Glaser zu Grunde, dass Fussballplätze mit dieser Stadtparkinitiative nicht verhindert werden. Das sieht die Kommission anders und darum sieht sie alles anders und darin liegt die Problematik begründet. Es gibt natürlich einfach erneut Wasser auf die Mühlen der Initianten, wenn sie eine gut begründete Abstimmungsbeschwerde einreichen können, die auch nicht so leicht vom

Tisch gewischt werden kann.

Urs Tanner (PUSH)

Ich staune jetzt schon etwas. Es gibt ein Gutachten von Prof. Andreas Glaser, der einen Lehrstuhl für Staats-, Verwaltungs- und Europarecht an der Uni Zürich hat, das die Kommission nicht kennt, das wir nicht kennen. Ich will das Gutachten kennen, um über diese Fragen überhaupt zu entscheiden. Das ist jetzt etwas sehr komisch, dass sich eine Fachkommission ein halbes Jahr über das beugt und kein Einblick in dieses Gutachten hat. Ich würde das Gutachten sehr gerne sehen.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich bin jetzt schon etwas erstaunt. Es gibt eine E-Mail-Anfrage von den Initianten an Prof. Glaser und die E-Mail-Anfrage wurde informell weitergeleitet. Das ist kein offizielles Gutachten. Das ist eine Anfrage und das wurde in der Kommission zum Teil berücksichtigt. Es war nicht ein Hauptthema in der Kommission, weil alle Mitglieder, die das hatten und auch der Präsident, zum Schluss gekommen sind, das ist nicht ein Thema, das wir gross aufnehmen sollen oder müssen.

Matthias Frick (SP) hat den Kern erwähnt. Das ist die Aussage, wenn der Eindruck geweckt würde, dass die Sanierung nur bei einer Ablehnung erfolgen würde. Aber das ist nicht der Fall. Das sagen wir überhaupt nicht. Wir sagen nur, wenn die Initiative angenommen wird, dann müssen wir nochmals neu denken und darüber diskutieren, was sich die Bevölkerung genau unter einem Stadtpark vorstellt. Wie viele Fussballplätze sind in einem Stadtpark möglich? Wie viele Garderoben braucht es? Was braucht es für andere Nutzungen? Dann müssen wir einen neuen Planungskredit beantragen. Das werden wir auch machen. Wir sagen nicht, dann machen wir nichts und dann gibt es keine neuen Garderoben. Das ist wichtig und das haben wir immer so kommuniziert. Es geht einfach darum, dass wir das dann nicht so, wie jetzt vorgehen, machen können.

ANTRÄGE

(Änderungen sind kursiv und fett)

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 03. September 2024 betreffend Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» **sowie vom Bericht und Antrag der Baufachkommission vom 18. Dezember 2024. Kein Gegenvorschlag, so beschlossen.**
2. Die Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» wird dem Stimmberechtigten mit dem Antrag auf Ablehnung unterbreitet.

Stephan Schlatter (FDP)

Die Diskussion hat gezeigt, das Ganze ist nicht so einfach. Stellen Sie sich vor, wie alt Sie aussehen würden vor dem Souverän mit diesem Gegenvorschlag, wo die Initianten dem Stimmvolk eine Freifläche mit all den Möglichkeiten, die in der Initiative formuliert sind, präsentieren. Daher stelle ich einen Gegenantrag zu Antrag 2, der da lautet:

Antrag: Die Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» wird den Stimmberechtigten mit dem Antrag auf **Annahme** unterbreitet.

Maurus Pfalzgraf (Grüne)

Ich finde diesen Antrag insofern sympathisch, weil er vielleicht dem Umstand Rechnung trägt, dass wir ohne die Initiative wohl kaum so intensiv darüber sprechen würden. Egal, welcher Meinung man ist und was damit geschehen soll. Dass die Diskussion schlecht ist, das habe ich heute noch von niemandem gehört.

Martin Egger (FDP)

Jetzt muss ich nicht gegen meinen Fraktionskollegen sprechen, sondern ich kann deine Unterstützung, Maurus Pfalzgraf (Grüne), nicht unterstützen. Noch ein Hinweis, dass wir nicht darüber sprechen würden. Zum Thema Entwicklung Breite gab es einmal ein Projekt und dort wurde intensiv über die Weiterentwicklung der Vorderen Breite im Zusammenhang mit dem Lindliareal diskutiert und nach Lösungen gesucht. Wir haben bis heute keine gefunden. Wenn die Initiative angenommen wird, dann sind alle diese Vorstellungen, für die wir eine gewisse Sympathie haben, in Frage gestellt.

Darum kommt die Mehrheit der FDP/Die Mitte-Fraktion zum Schluss, die Initiative abzulehnen, dies auch im Hinblick auf die Entwicklung, nicht nur, wenn es um Sportplätze geht, sondern eben auch um Wohnraum und um wirtschaftliche Entwicklung. Genau da sehen wir das Problem. Initiative ablehnen. Es wäre schön gewesen, wenn wir gar keinen Gegenvorschlag ausarbeiten hätten müssen, aber das hat die Mehrheit so gewollt, wir nicht und dass wir eine separate Vorlage haben zur Entwicklung des Areals. Das wäre der saubere Weg gewesen und ich glaube, so habe ich Matthias Frick (SP) verstanden. Im Moment sehe ich die grosse Gefahr, dass wir hier einen Scherbenhaufen produzieren und den möchten wir verhindern. Unterstützen Sie deshalb meinen Fraktionskollegen und den Grünen nicht in diesem Antrag. Besten Dank.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 6):

Antrag Baufachkommission (Ablehnung der Volksinitiative): 26 Stimmen

Antrag Stephan Schlatter (FDP) (Annahme der Volksinitiative): 5 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Der Antrag von Stephan Schlatter (FDP) wird mit 26 : 5 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt. Somit gilt der Antrag der Baufachkommission.

3. Der Initiative wird folgender Gegenvorschlag gegenübergestellt. Die Stadtverfassung vom 25. September 2011 (RSS 100.1) wird wie folgt geändert (neu):

Art. 2 (Änderungen fett und kursiv)

¹ In Verantwortung für die heutigen und zukünftigen Generationen ist die Stadt

einer ökologischen, wirtschaftlichen und sozial nachhaltigen Entwicklung verpflichtet.

² Im Rahmen ihrer rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten

a) stützt und stärkt sie die Eigenverantwortung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner;

b) schafft sie die Voraussetzungen für ein sicheres, menschenwürdiges und auf gegenseitigem Respekt und Solidarität beruhendes Zusammenleben;

c) trifft sie Massnahmen zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der Umwelt;

d) bietet sie attraktive Rahmenbedingungen zum Wohnen, Arbeiten und für die Freizeit;

e) fördert sie den Wirtschaftsstandort Schaffhausen;

f) fordert und fördert sie die gesellschaftliche und berufliche Integration;

g) Steht sie ein für ein vielseitiges und bedarfsgerechtes Bildungs- und Betreuungsangebot und ein breitgefächertes Sportangebot, insbesondere im Jugend- und Breitensport;

h) fördert sie die Kultur in ihrer Vielfalt;

³ ***Die Stadt sorgt in allen Quartieren für öffentliche Grün- und Freiräume, die ökologischen, sozialen und sportlichen Nutzungen dienen.***

Stephan Schlatter (FDP)

Wie schon in der Fraktionserklärung ausgeführt, ist der Gegenvorschlag für uns kein wirklicher Gegenvorschlag und nimmt die Anliegen der Initiative kaum auf. Daher denken wir, dass man mit diesem Artikel das Ziel nicht erreichen kann. Wir beantragen den Antrag 3 abzulehnen.

Antrag: Die Fraktion der FDP/Die Mitte beantragt Antrag 3 abzulehnen.

Maurus Pfalzgraf (Grüne)

So, wie ich es verstanden habe, soll der Gegenvorschlag als direkter Gegenvorschlag gegenübergestellt werden, was mit sich bringt, dass, wenn beide Abstimmungen angenommen werden sollten, es eine Stichfrage gibt und schlussendlich nur einer gewinnen kann. Wenn ich mir aber die Vorschläge für die Initiativtexte anschau, dann komme ich persönlich zum Schluss, dass die eigentlich miteinander vereinbar wären und man auch beide annehmen könnte. Ich könnte mir auch vorstellen, dass das gewisse Stimmberechtigte vielleicht möchten. Wir sollten den Stimmberechtigten doch eine möglichst grosse Wahlfreiheit geben und deshalb möchte ich die Frage stellen, ob diese Überlegungen gemacht wurden und warum es nicht ein indirekter Gegenvorschlag ist. Das würde mich interessieren. Besten Dank.

SR Dr. Katrin Bernath

Ein indirekter Gegenvorschlag wäre nicht auf der Stufe der Verfassung und soweit mir bekannt ist, haben wir diese Möglichkeit gar nicht. Die Diskussion wurde in der Baufachkommission so nicht geführt, ob man beides möchte.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

Diese Frage haben wir 2023 diskutiert, als wir über die Initiative gesprochen haben. Da haben wir mit sehr grosser Deutlichkeit gesagt, dass uns die Initiative in der Entwicklung blockiert und wir haben mit 25 : 9 Stimmen, bei 1 Enthaltung, entschieden,

dass wir einen Gegenvorschlag wollen. Die Mehrheit im Rat sprach sich damals gegen die Initiative aus, denn diese will die bauliche Entwicklung blockieren bzw. verhindern und andererseits die Grünflächen schaffen. Für uns war die Initiative viel zu streng und deshalb haben wir uns für einen konkreten Gegenvorschlag entschieden. Dieser liegt jetzt vor. Unsere Fraktion ist begeistert, dass wir die Grün- und Freiflächen auf die ganze Stadt ausdehnen und so alle Quartiere eine Chance bekommen und alle Bewohnerinnen und Bewohner davon profitieren können.

Urs Tanner (PUSH)

Die Verfassung und die Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats lassen keinen indirekten Gegenvorschlag zu, Art. 43a Abs. 2. Auf das Gutachten freue ich mich immer noch.

Martin Egger (FDP)

Dr. Bernhard Egli (GLP), ich muss deine Begeisterung etwas bremsen. Sind wir doch ehrlich, Art. 2 Abs. 3 ist nichts Neues. Das steht bereits alles in der jetzigen aktuellen Stadtverfassung. Es wurde einzig das Wort «Quartier» in den Satz aufgenommen. In Abs. 1 steht das Wort «Stadt». Das ist die einzige Präzisierung und deshalb entspricht das nicht einem Gegenvorschlag, denn das steht schon in der Verfassung. Die Volksinitiative will etwas Anderes und da sehe ich genau die grosse Gefahr. Wir wollten keinen Gegenvorschlag, sondern wir wollten genau das verhindern, dass wir uns dort einschränken. Wir wollen eine Entwicklung, wie, das wird sich noch zeigen. Aber so haben wir mit diesem Artikel keinen Mehrwert.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 7):**Antrag Baufachkommission: 24 Stimmen**

Antrag Stephan Schlatter (FDP) (Streichungsantrag Antrag 3): 6 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Der Antrag von Stephan Schlatter (FDP) wird mit 24 : 6 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt. Somit bleibt Antrag 3 der Vorlage bestehen.

4. Der Gegenvorschlag wird den Stimmberechtigten mit dem Antrag auf Zustimmung unterbreitet.

Stephan Schlatter (FDP)

Ich muss hier konsequent bleiben und den Gegenvorschlag den Stimmberechtigten mit dem Antrag auf Ablehnung zu empfehlen.

Antrag: Der Gegenvorschlag wird den Stimmberechtigten mit dem Antrag auf **Ablehnung** unterbreitet.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 8):**Antrag Baufachkommission: 25 Stimmen**

Antrag Stephan Schlatter (FDP) (Ablehnung): 5 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Der Antrag von Stephan Schlatter (FDP) wird mit 25 : 5 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt. Somit gilt der Antrag der Baufachkommission.

5. Für den Fall, dass sowohl die Volksinitiative als auch der Gegenvorschlag angenommen werden, empfiehlt der Grosse Stadtrat, dem Gegenvorschlag in der Stichfrage den Vorzug zu geben.

Stephan Schlatter (FDP)

Wenn beides angenommen werden sollte, dann müssten wir der Initiative den Vorrang geben und deshalb beantrage ich hier in der Stichfrage, der Initiative den Vorzug zu geben. Dann hätten wir eine Veränderung, denn sonst ändern wir ja gar nichts.

Antrag: Für den Fall, dass sowohl die Volksinitiative als auch der Gegenvorschlag angenommen werden, empfiehlt der Grosse Stadtrat, **der Initiative** in der Stichfrage den Vorzug zu geben

Abstimmung (Abstimmung Nr. 9):

Antrag Baufachkommission: 23 Stimmen

Antrag Stephan Schlatter (FDP) (Stichfrage, Initiative den Vorzug geben): 5 Stimmen

Enthaltungen: 3 Stimmen

Der Antrag von Stephan Schlatter (FDP) wird mit 23 : 5 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, abgelehnt. Somit gilt der Antrag der Baufachkommission

6. Der Grosse Stadtrat genehmigt vorbehältlich der Ablehnung der Volksinitiative einen Verpflichtungskredit von 470'000 Franken (IER00204) für die Planung der Erneuerung der Sportinfrastruktur (Garderobengebäude, Fussballplätze) auf GB 1609.

Nicole Hinder (SP)

Wie bereits in der Fraktionserklärung begründet und in Aussicht gestellt, stellt die SP/JUSO-Fraktion folgende Anträge für eine gesamtheitliche Planung der notwendigen Investitionen in Sport, Bildung und Quartierleben.

Beschlussziffer 6 soll unserer Meinung nach wie folgt geändert werden:

*«Der Grosse Stadtrat genehmigt **einen Verpflichtungskredit** von 470'000 Franken (IER00204) für die Planung der Erneuerung der **Sport- und Quartierinfrastruktur** auf GB 1609. **Dabei sollen im Minimum folgende Nutzungsmöglichkeiten berücksichtigt werden: Fussballinfrastruktur gemäss Anforderungen für 1. Liga Spielbetrieb, Quartierzentrum und Clubhaus mit Gastronomieangebot, für erhöhte Nutzung ausgelegte Fussballplätze sowie Garderobeninfrastruktur für 4 Fussballplätze.**»*

Ich möchte Sie hier darauf aufmerksam machen, dass wir bewusst *«vorbehältlich der Ablehnung der Volksinitiative»* gestrichen haben, um diese Verknüpfung aufzuheben.

SR Dr. Katrin Bernath

Bei den gemäss Antrag vorgeschlagenen Ergänzungen geht es um Themen, die in der Projektierung bereits vorgesehen sind und in einem weiteren Schritt mit den Betroffenen abgeklärt werden müssen. Die verschiedenen Bedürfnisse werden aufgenommen und darüber abgestimmt, damit soweit möglich Synergien genutzt werden können. Das ist in der Vorbereitung des Wettbewerbs eine wichtige Phase, in der die

Bedürfnisse der Nutzenden aufgenommen werden. Wie schon gesagt, wir wehren uns nicht dagegen, wenn das aufgenommen wird, wenn Sie das explizit möchten.

Das das Wort *«vorbehältlich»* gestrichen wird, war in einer Fassung, die sehr spät gekommen ist. Wir haben das heute Morgen im Stadtrat noch nicht besprochen. Ich habe vorhin erläutert, weshalb wir den Vorbehalt in diesen Antrag aufgenommen haben. Da geht es darum, dass wir nicht genau wissen, was wir planen sollten, wenn die Volksinitiative angenommen wird. Ein Kredit ist immer ein Recht, etwas zu machen. Wenn wir das Gefühl haben, dass wir das nicht so umsetzen können, wie das jetzt in der Vorlage beschrieben ist, dann können wir den Kredit auch verfallen lassen und mit einer neuen Vorlage in den Grossen Stadtrat kommen. In dem Sinne wehren wir uns nicht dagegen, wenn dieses Wort gestrichen wird. Ich denke, wichtig ist die Absicht des Grossen Stadtrats, was auf diesem Grundstück gesehen soll und das wird mit der Genehmigung des Kredits gemacht.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

Ich habe bei der Fraktionserklärung der GLP/Grüne/Junge Grüne/EVP/PUSH gesagt, dass wir offen sind und mit dieser Ergänzung und mit dem Weglassen der Worte *«vorbehältlich der Ablehnung der Volksinitiative»* wird nun die Verknüpfung mit der Volksinitiative weggelassen. Unterstützen wir doch deshalb diesen Antrag der SP/JUSO-Fraktion.

Martin Egger (FDP)

Besten Dank für den Antrag. Ich habe dazu noch eine Frage. Ich habe gehört, dass der Ausdruck *«erhöhte Nutzung ausgelegte Fussballplätze sowie Garderobeninfrastruktur für 4 Fussballplätze»* aufgenommen werden soll und der Planungskredit dafür verwendet werden soll. Gibt es Kunstrasen oder Naturrasen?

SR Dr. Katrin Bernath

Das Thema, ob dort ein Kunstrasen notwendig sei, wurde im Vorfeld natürlich geklärt, auch mit den Sportvereinen, was genau die Anforderungen sind. Es ist so, dass mit dem Kunstrasen, der gerade erst erneuert wurde beim Bühlsportplatz und mit dem neuen Kunstrasenplatz beim Schweizersbild, momentan der Bedarf dafür gedeckt ist. Was genau mit der erhöhten Nutzung gemeint ist, das ist natürlich die Frage. Wir haben verschiedene Möglichkeiten. Wenn der Rasen jetzt neu gemacht wird mit dem neuen Aufbau etc., dann trägt das auch dazu bei, dass die Nutzungsintensität erhöht werden kann. Es gibt auch weitere Themen die angeschaut werden bei anderen Plätzen, allenfalls eine Beleuchtung zu ergänzen. Das wäre dann ein Thema, das man separat anschauen müsste. Das gehört nach unserer Interpretation dazu.

Das Thema Kunstrasen wurde in der Baufachkommission intensiv diskutiert. Das wurde von einige Mitgliedern kritisch beurteilt und es stellt sich wirklich die Frage, was wirklich der Mehrwert wäre. Es wäre dann noch etwas schwieriger im Kontext der Initiative, weil ein Kunstrasen nicht mehr viel mit grün zu tun hat. Per Zufall ist er grün, aber er könnte auch blau sein.

Martin Egger (FDP)

Besten Dank für die Ausführungen. Ich habe noch eine Zusatzfrage: Wenn wir diesen

Planungskredit durchhaben und eine Vorlage vorliegt, bestünde dann die Möglichkeit, dass das Postulat von Marco Planas (parteilos), Spielvi unter einem Dach, abgeschrieben werden könnte?

SR Dr. Katrin Bernath

Ich würde sagen, wir haben dann einen Teil gelöst, weil wir eine bessere Situation haben und einen weiteren Platz haben, der 1. Liga tauglich ist und verschiedene Anforderungen erfüllt werden. Wir haben jedoch noch nicht alles gelöst. Wir haben immer noch die Garderoben beim Schützenhausparkplatz. Da müssen wir in einem weiteren Schritt schauen, was damit passiert. Das ist unter anderem abhängig davon, wann der Mittagstisch weg geht aus diesen Räumlichkeiten. Irgendwann, wenn wir in der Steigschule und in der Breite zusätzliche Hörtplätze haben, kann man dort den Mittagstisch aufheben. Momentan ist er noch sehr wichtig.

Dann haben wir noch das andere Thema die Garderoben beim Wiesli. Auch hier gibt es Abhängigkeiten. Bekanntlich ist auch die Infrastruktur beim Wiesli ein Thema und wird angeschaut. Auch das wird natürlich berücksichtigt und wie das dann mit den Garderoben ist. Wir könnten jetzt sagen, wir machen einen grossen Wurf, in dem wir das alles berücksichtigen, aber wichtig ist, dass wir die Gesamtsicht haben, wenn wir die Einzelthemen angehen, damit wir in einem absehbaren Zeitraum dies umsetzen können.

Deshalb haben wir es aufgeteilt und geschaut, wo genau welche Abhängigkeiten bestehen und welche Schritte jetzt angegangen werden müssen und welche später angegangen werden können. In dem Sinne die Frage kurz zusammengefasst: Wir werden das dann auch mit Stadtrat Marco Planas diskutieren. Er war jetzt bereits in diese Diskussionen involviert. Das Anliegen muss natürlich erfüllt werden und wir müssen schauen, wie wir das alles lösen können.

Urs Tanner (PUSH)

Als Absenzweltmeister vom Jahre 2024 kann ich jetzt gut grosse Reden schwingen. Wenn Sie jetzt diese Vorlage verschlimmbessern und in Antrag 6 die Worte «*vorbehältlich der Ablehnung der Volksinitiative*» dann schenken Sie der Initiative 10 Prozentpunkte. Wenn Sie das wollen, dann müssen Sie das streichen, verstehe aber nicht, warum die Klärung mit dem «*vorbehältlich*» jetzt wieder rausgenommen wird. Bleiben Sie doch bei klaren Formulierungen und lassen das so in diesem Antrag. Das ist doch gut formuliert.

SR Marco Planas

Ich möchte etwas zu Martin Egger (FDP) sagen. Vielen Dank für diese konstruktive Diskussion. Ich denke, es ist durchgekommen, dass am Schluss alle hier in diesem Saal ein Herz für den Breiten- und Jugendsport haben. Alle möchten ja, je nachdem in welcher Dimension, jetzt schon beschliessen, dass man da oben weiter trainieren kann. Ich möchte einfach nochmal betonen, wegen meinem Postulat. Der Stadtrat ist gewillt, dieses natürlich früher oder später abzuschreiben. Das steht ja auch in der Vorlage, dass bereits Gespräche stattgefunden haben mit dem FCS und mit der Spielvi. Es ist möglich, dass es dort einen Wechsel gibt, aber es ist noch nicht fix.

Wenn der Grosse Stadtrat beschliesst nur Beschlussziffer 6 am Schluss abzusegnen,

dann ist das andere definitiv weiter auf dem Horizont und wir werden das weiterverfolgen, die Garderobensituation bei der Spielvi. Dort müssen wir so oder so etwas tun. Es ist jetzt die Frage des Grossen Stadtrats, ob man das hier schon aufnehmen möchte oder nicht. Da bleiben wir natürlich daran. Sie haben es heute mehrfach gehört, die Spielvi platzt aus allen Nähten. Die Mädchen müssen ins Schweizersbild, eine sehr schöne Anlage, aber der Verein wird so auseinandergerissen. Sie trainieren an verschiedenen Orten. Das schauen wir so oder so an. Besten Dank.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 10):

Antrag Baufachkommission: 10 Stimmen

Antrag Nicole Hinder (SP): 20 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Dem neuen Antrag 6 von Nicole Hinder (SP) wird mit 20 : 10 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

Nicole Hinder (SP)

Packen wir das beim Schopf und schreiben noch das Postulat von Marco Planas (parteilos) ab. Wir haben noch zwei weitere Anträge bzw. zwei neue Beschlussziffern.

Beschlussziffer 7 (neu): **«Der Grosse Stadtrat genehmigt einen Verpflichtungskredit von 50'000 Franken für die Planung eines Kindergartens und eines Kinderhorts (inkl. Mittagstisch) auf GB 1609 oder umliegend.»**

Beschlussziffer 8 (neu): **«Der Grosse Stadtrat genehmigt einen Verpflichtungskredit von 50'000 Franken für die Planung der Erneuerung der sich momentan auf GB 1287 befindenden Garderoben-Infrastruktur.»**

Hermann Schlatter (SVP)

Wir haben es vorhin von unserer Baureferentin gehört, dass wir uns auf das GB 1609 konzentrieren sollten und die neuen Beschlussziffern 7 und 8 sprechen indirekt den Garderobenneubau hinter dem Schützenhaus an. Ich sehe nicht ein, warum wir jetzt diese beiden Ziffern noch beschliessen müssen. Wir machen jetzt etwas für die Zukunft, das momentan gar nicht nötig ist. Zudem kann der Stadtrat 50'000 Franken jederzeit selber bewilligen, dazu braucht es nicht einmal den Grossen Stadtrat. Da wird jetzt irgendetwas schnell durchgemauscht.

Man konnte das in der Kommission und in den Fraktionen nicht besprechen. Irgendwo hört es auf und ich bin der Meinung, man sollte diese Beschlüsse jetzt nicht fassen. Wenn dies tatsächlich notwendig wird, dann kann der Stadtrat eine neue Vorlage bringen oder er selbst Vorabklärungen dazu machen.

Wir wissen auch, dass sich der Kanton im ganzen Breitenauareal zurückziehen möchte. Vielleicht gäbe es da viel sinnvollere Möglichkeiten für einen Kindergarten und für einen Mittagstisch. Das ist durchaus möglich. Man hat gehört, der Kanton möchte die Psychiatrische Klinik nun dort bauen, wo das Spital ist und dazu soll es eine separate Vorlage geben, losgelöst vom Spital. Ich stelle den Antrag, Ziffer 7 abzulehnen.

SR Dr. Katrin Bernath

Zur Beschlussziffer 7: Wie in der Vorlage erläutert, wurde auch die Integration des Kindergartens im Garderobengebäude geprüft. Dagegen sprechen insbesondere die Anforderungen an den Aussenraum und der Stadtrat hat vorgesehen, einen geeigneten Standort unabhängig von dieser Vorlage zu prüfen. Dabei soll auch der zusätzliche Bedarf für die Tagesstruktur, d.h. eine Erweiterung zum bestehenden Hort, berücksichtigt werden.

Der für eine Standortanalyse und Machbarkeitsstudie notwendige Planungskredit wäre für das Budget 2026 vorgesehen. Aus Sicht des Stadtrats spricht aber nichts dagegen, den Kredit jetzt über die Vorlage zu genehmigen, wenn Sie das so möchten. Ja, wir könnten den Kredit auch selber genehmigen. Es wäre in dem Sinne als Zeichen und Absicht des Grossen Stadtrats zu verstehen. Danke nochmals, Hermann Schlatter (SVP), in einem ersten Schritt geht es um eine Standortanalyse und die Abklärungen, wo wäre das sinnvoll. Ist es auf dem Grundstück 1609 oder gibt es andere sinnvollere Alternativen.

Ich erlaube mir noch etwas zur Beschlussziffer 8 zu sagen: Die Erneuerung der Garderoben beim Schützenhaus-Parkplatz ist ebenfalls ein Thema, zu dem bereits erste Grundlagen erarbeitet wurden. Die Umsetzung ist jedoch abhängig von verschiedenen anderen Nutzungen, insbesondere von einem Ersatz des Mittagstisches bzw. dessen Integration im neuen Hort. Deshalb gibt es hier auch zeitliche Abhängigkeiten und wir können nicht alles gleichzeitig angehen.

Zudem entschärft sich die Situation dadurch, dass beim alten Stadion eine 1. Liga-taugliche Anlage entsteht und die Vereine offen dafür sind, die Anlagen zu wechseln oder beide gemeinsam zu nutzen.

Der Stadtrat wehrt sich aber nicht gegen die Aufnahme des Planungskredits, auch als klares Signal dafür, dass weitere Schritte für die Sportinfrastruktur notwendig sind.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

Ich spreche als Vertreter der Baufachkommission. Ich möchte schnell in Erinnerung rufen. Es heisst: Vorlage des Stadtrats – Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)». Ich denke, das Fuder ist jetzt voll, da mehr einzubauen. Es gibt noch andere Quartiere in der Stadt, in denen man auch etwas machen könnte. Das hat jetzt mit diesem Gegenvorschlag nicht mehr viel zu tun. Wir sprechen über die Parzelle 1609 und dort haben wir die Verknüpfung mit den Garderoben, aber was man im Schützenhaus und im Wiesli für die Garderoben-erneuerung machen soll, gehört nicht in diese Vorlage. Wenn wir das machen, dann gibt es ein Wirrwarr. Ich bitte Sie, die Antragsziffern 7 und 8 abzulehnen.

Nicole Hinder (SP)

Auf die Gefahr hin, dass ich undeutlich gesprochen habe, lese ich Ihnen Beschlussziffer 7 nochmals vor: **«Der Grosse Stadtrat genehmigt einen Verpflichtungskredit von 50'000 Franken für die Planung eines Kindergartens und eines Kinderhorts (inkl. Mittagstisch) auf GB 1609 oder umliegend.»** Das beinhaltet eigentlich genau das, was Sie kritisiert haben, Grossstadtrat Hermann Schlatter (SVP). Es ist auf diesem Areal, das auch die Stadtpark-Initiative entwickeln möchte, denn wir möchte

dieses Areal gesamtheitlich entwickeln und darum dieser Verpflichtungskredit. Die Aussage «oder umliegend» schliesst ja nicht aus, dass man prüft, ob vielleicht auch das Areal Breitenau dafür in Frage käme. Besten Dank.

Matthias Frick (SP)

Als kurze Entgegnung zum Votum von Dr. Bernhard Egli (GLP). Der innere Sachzusammenhang ist natürlich dadurch gegeben, dass bereits heute auf der Parzelle GB Schaffhausen 1609 ein Provisoriumskindergarten in Form von Containern steht. Wir möchten aufzeigen, im Rahmen dieser rein deklaratorischen Bestimmung des Gegenvorschlags, dass wir gewillt sind, diesen in eine definitive Lösung zu überführen, auch wenn die Stadtpark-Initiative abgelehnt wird.

Martin Egger (FDP)

Was wir in den letzten eineinhalb Stunden produziert haben, sind alles Steilvorlagen für die Initianten. Wir müssen zuerst die Hürde überspringen, dass die Volksinitiative abgelehnt wird. Sie verknüpfen alle diese Forderungen, die absolut okay sind. So, wie ich es verstanden habe, werden diese sowieso aufgenommen und es sind bereits Ansätze vorhanden. Dann komme ich auch zu Dr. Bernhard Egli (GLP), wir überladen das Fuder massiv. Das sind alles Argumente, die wir zuerst entgegnen müssen, denn die Initianten wollen etwas ganz Anderes. Sie wollen dort oben auf der Breite keine Entwicklung und wir entwickeln. Das ist der Kern der Sache.

Genau aus diesem Grund, weit vorausblickend, hat die FDP vorgeschlagen, keinen Gegenvorschlag zu unterbreiten. Kämpfen wir gegen diese Initiative, um diesen Stillstand der Entwicklung zu verhindern. Ich fürchte, das kommt so nicht gut und ich mache deshalb beliebt, zieht diesen Antrag zurück, damit wir nicht im Abstimmungsmagazin genau mit diesen Argumenten konfrontiert werden. Inhaltlich und sachlich wurde es aufgenommen. Ich mache beliebt, ziehen Sie diese zwei Anträge zurück. Es wird sowieso in die Planung aufgenommen. So habe ich den Stadtrat verstanden und deshalb braucht es diese beiden Anträge nicht.

Stephan Schlatter (FDP)

Mich interessieren bei Antragsziffer 8 diese 50'000 Franken. Ich bin ein Freund von spontanen Entscheidungen, aber was bekommen wir für diese 50'000 Franken?

SR Dr. Katrin Bernath

Bei diesen beiden Beschlussziffern geht es darum, die Grundsätze in Bezug auf mögliche Standorte und Machbarkeit im Sinne von, wie gross, was ist möglich, was wäre das Raumprogramm etc. abzuklären. Es ist noch keine fertige Planung und es würde dann ein weiterer Planungskredit vorgelegt, den Sie genehmigen können. Sei es mit dem Budget oder mit einer Vorlage.

Es ist klar, da geht es um die Abklärungen zum Standort. Der Stadtrat wehrt sich nicht dagegen, das aufzunehmen, weil wir das sowieso vorgesehen haben, wie bereits gesagt. Es wurde gesagt, es soll zusammen mit dem Garderobengebäude angeschaut werden. Dass es nicht im gleichen Gebäude sein soll, ist klar. Es wurde von Livia Munz (SP) mal gesagt «unter einem Dach». Ich denke, das war symbolisch gemeint, weil wirklich unter einem Dach mit dem Kindergarten wäre nicht so ganz passend, aber

man könnte das gemeinsam anschauen. Das ist der Grund, dass wir seitens Stadtrat gesagt haben, dass wir uns nicht dagegen wehren. Es wurde jetzt wieder vom Abstimmungsmagazin gesprochen. Es ist nicht der Gegenvorschlag. Es ist etwas, was Sie im Rahmen dieser Vorlage beraten und es wäre in dem Sinn als eine Art Absichtserklärung und könnte so im Abstimmungsmagazin erwähnt werden, aber es ist nicht Teil der Frage, über die die Stimmbevölkerung abstimmen wird.

Mariano Fioretti (SVP)

Es haben jetzt schon sehr viele Ratsmitglieder und Mitglieder des Stadtrats gesprochen und sehr viele wurden Themen erwähnt. Ich finde, es gehört nicht alles in diese Vorlage. Dieser Kindergarten wurde meines Wissens dort als Provisorium genommen, weil wir einen Überschuss an Kindern hatten und im Moment zu wenig Plätze. Es war, sowie ich mich erinnern mag, nie geplant, dass dieser Kindergarten definitiv dort hinkommt, sondern es war eine Notlösung.

Wir müssen immer schauen, wo wir die Kindergärten genau brauchen und das ist dort, wo die Kinder wohnen und nicht, dass wir die Kinder durch das halbe Quartier fahren müssen. Wenn Sie in der Schulraumplanung nachschauen, ein kleiner Tipp Kollegin Nicole Hinder (SP), dann finden Sie dort den Text unter Punkt 3. Da geht es um die Schulanlage Breite und dort heisst es ganz klar: *«Längerfristig ist ein Doppelkindergarten geplant.»* Man wollte diesen aber nicht in die Schulanlage Breite integrieren. Der Grund dafür war, dass man sagt, die kleinen Kinder haben mit den grossen Kindern nichts am Hut und das kommt auf dem Pausenplatz nicht gut. Aus diesem Grund hat man in der Schulanlage Breite keinen Kindergarten integriert. Darauf hat man verzichtet. Nochmals zur Erinnerung: Die Lage ist aus meiner Sicht immer noch fraglich. Es ist der falsche Ort. Der Kindergarten gehört nicht dort hin, weil wir dort keine Kinder haben. Diese sind auf der anderen Seite, aber nicht dort. Ein Planungskredit für etwas, das nicht dort hingehört, gehört nicht in diese Vorlage. Bitte lehnen Sie diesen Antrag ab.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 11):

Antrag von Nicole Hinder (SP), neuer Antrag 7: «Der Grosse Stadtrat genehmigt einen Verpflichtungskredit von 50'000 Franken für die Planung eines Kindergartens und eines Kinderhorts (inkl. Mittagstisch) auf GB 1609 oder umliegend.»

Ja: 13 Stimmen

Nein: 16 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Nicole Hinder (SP) wird mit 16 : 13 Stimmen abgelehnt.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 12):

Antrag von Nicole Hinder (SP), neuer Antrag 8: «Der Grosse Stadtrat genehmigt einen Verpflichtungskredit von 50'000 Franken für die Planung der Erneuerung der sich momentan auf GB 1287 befindenden Garderoben-Infrastruktur.»

Ja: 13 Stimmen

Nein: 18 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Nicole Hinder (SP) wird mit 18 : 13 Stimmen abgelehnt.

SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 13)

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 3. September 2024: Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» sowie den Bericht und Antrag der Baufachkommission vom 18. Dezember 2024 und **die heute beschlossene Änderung** in der **Schlussabstimmung mit 22 : 7 Stimmen, bei 2 Enthaltungen**, gut.

Das Geschäft ist erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN

Während der Sitzung sind keine neuen Vorstösse eingegangen.

Zusammensetzung der 9-er Spezialkommission zur Vorlage des Stadtrats vom 3. Dezember 2024: Rahmenkredit 2025+ für den Ausbau von Wärmeverbünden:

Einladende Fraktion: GLP/Grüne/Junge Grüne/EVP/PUSH

- Nicole Silvestri (SP)
- Christian Hunger (SP)
- Matthias Frick (SP)
- Markus Leu (SVP)
- Hermann Schlatter (SVP)
- Maurus Pfalzgraf (Grüne)
- Lukas Ottiger (GLP) - Vorsitz
- Severin Brüngger (FDP)
- Martin Egger (FDP)

Zusammensetzung der 9-er Spezialkommission zur Vorlage des Stadtrats vom 3. Dezember 2024: Teilrevision der «Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend die Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte»:

Einladende Fraktion: FDP/Die Mitte

- Nicole Silvestri (SP)
- Christian Hunger (SP)
- Matthias Frick (SP)
- Markus Leu (SVP)
- Hermann Schlatter (SVP)
- Maurus Pfalzgraf (Grüne)
- Lukas Ottiger (GLP)
- Severin Brüngger (FDP)
- Martin Egger (FDP) - Vorsitz

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 18. Februar 2025, 18.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.

Die Sitzung ist somit geschlossen. Ich wünsche allen einen schönen Abend.

Die **Präsidentin** beendet die Sitzung um **20.40 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Beilage:

- PowerPoint-Präsentation «Gegenvorschlag zur «Stadtpark-Initiative», Grosser Stadtrat, 21. Januar 2025».

Schaffhausen, 31. März 2025/saneh